

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stuckateure und verwandten Berufsgenossen,
sowie der

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipsler (Welsbinder) und Stuckateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.
Abonnementsspreis pro Quartal M. 1 (ohne Beitragsgegenwart),
bei Zusendung unter Kreuzband M. 1,40.

Herausgeber: Johann Staningk,
verantwortlicher Redakteur: Fritz Baetlow, beide in Hamburg;
Reaktion und Expedition:
Hamburg, St. Georg, Neue Bremerstraße 16, 1. Etage.

Anzeigen
für die dreigeteilte Zeitung oder deren Numm. 80 A.
Postkatalog Nr. 8181.

Inhalt: Die Arbeiterfrage in Vergangenheit und Gegenwart. Der fünfte Verbandstag des Centralverbandes der Maurer Deutschlands. — Rundschau. Die Schärfmacher an der Arbeit. — Bauwirtschaftliches. Eine gründliche Umgestaltung des Wohnungswesens. — Wohnungsgründungen und Siedlungen. — Aus unserer Bewegung. — Literarisches. — Briefkasten. — Beurteilung: Die Stahlindustrie.

da sie allein allen Vortheil von den Siegen ernten wollen.“

Ähnlich den Griechen blickten auch die Römer mit Verachtung auf die Hanbarbeit herab. Den einzelnen Familien waren „Klienten“, Schutzbedürftige, die wohl ursprünglich Staatslaven gewesen sein möchten, zugestellt. Das Klientenwesen war ein gemildertes Dienstverhältnis; es musste notwendig zum Verberden werden für die ärmeren freien Bürger. Denn der reiche Bürger erhielt durch seine Klienten von vornherein einen bedeutenden Vorsprung vor dem ärmeren; namentlich wurde durch die Verwendung der Klienten zu allen möglichen Arbeiten und Dienstleistungen das Arbeitsfeld des armen Bürgers bedeutend eingeschränkt.

In gleicher Richtung wirkte die Sklaverei. In den ersten Zeiten, so lange der Klein- und Mittelbesitz in vielen Händen noch die Hauptrolle spielte, war die Gewichtshaltung der Güter durch Slaven ebenso überflüssig wie unvorteilhaft, da namentlich auch der Erwerb von Slaven eine verhältnismäßig kostspielige war. Als aber durch die vielen Kriege immer mehr Slaven nach Rom gebracht werden konnten, und der Preis derselben herunterging, lag es nahe, zu diesen Arbeitskräften zu greifen. Immerhin aber war es nicht der Kleinbesitz, der aus der Slavenarbeit den meisten Nutzen ziehen konnte, sondern der große Besitz. Folgerichtig bewirkte die Slavenzufuhr eine Zunahme des Großgrundbesitzes. Das Ende dieser Entwicklung war die berüchtigte Fazitumfundenwirtschaft, wodurch der kleine und mittlere Besitz vollends vernichtet und der Staat ein Ausbeutungssubjekt reicher Spekulanten wurde. Der ärmere Bürger konnte mit dem von Kaufleuten von Slaven bebauten Großgrundbesitz nicht mehr konkurrieren. Auch wurde ihm durch die Slavenarbeit die Möglichkeit genommen, sich etwa als Lohnarbeiter auf den Gütern des Reiches seinen Unterhalt zu erwerben. Er zog in die Stadt und auch hier erwartete ihn kein besseres Schicksal, denn hier wurden durch Klienten und Slaven der Herren sämtliche Handwerke getrieben. Dem Staat blieb nichts Anderes übrig, als für den Unterhalt und die Belastigung dieser seiner Bürger zu sorgen. An diesem Punkte beginnt die Vernichtung des römischen Staatsorganismus.

Es ist ein wahres Wort, daß Rom durch die unfreie Arbeit zu Grunde gerichtet wurde. Die Proletariarmasse wurde beschwächtigt durch Brot und Spiele auf Staatskosten. Die Slaven erhoben sich häufig gegen ihre Herren; es gab förmliche Slavenkriege. Aber wie in Griechenland so waren die Empörungen auch hier nicht gegen die Institution der Sklaverei selbst gerichtet. An die Emancipation der Slaven, die allein das erkrankte Staatswesen hätte gesund machen können, dachte Niemand. Die empörten Slaven wollten nur die Befreiung ihrer Person oder Widerlung des Systems.

Außerdem ist Zugang fern zu halten von Annaburg, Arnswalde, Ahrensburg und Helmstedt.

Im Streik

befinden sich die Kollegen in Teterow, Genthin, Gr. Lichtenfelde, Aurich und Bergen a. Nügen.

Sperren sind verhängt

über die Bauten der Unternehmer Weller, Lampé und Rechter in Eidelstedt, Brinkmann in Stellingen für den Baubetrieb Langenfelde-Stellingen-Eidelstedt, Koch in Wandsee, Bullermann in Münster i. Westf., Häuser & Flora in Rath und sämtliche Bauten des Unternehmers Eicholt in Düsseldorf, hauptsächlich „Schwabenbräu“, Maschinenbau-Aktiengesellschaft Gustav Adolph bei Mainz, Dinkloß in Iserlohn, Hilberbrandt in Wiersb., Schönebeck, Rechter in Hamm, Schmid in Barmen, Scheel, Sayken und Heeds in Wartberge, Kopp'sche Bauen in Tropen an der Rega und Lehmann in Düsseldorf.

Außerdem ist Zugang fern zu halten von Annaburg, Arnswalde, Ahrensburg und Helmstedt.

Stuckateure

haben Sperren verhängt in Düsseldorf über die Geschäfte: Behrens & Nahmer, Breuer, Heder, Mertens und Krug; in Breslau über die Arbeiten der Firma Bauch & Häuser.

Im Streik befinden sich die Stuckateure in Birmensdorf.

Zugang ist weiter fern zu halten von Chemnitz, Frankfurt a. M. und Gera.

Die Arbeiterfrage in Vergangenheit und Gegenwart.

II.

Die gleichen Grundzüge, wie die soziale Geschichte des alten Griechenland, weist die des zweiten großen Staatswesens des klassischen Alterthums, des alten Rom, auf. Von Anfang an ist das freie Bürgerthum gespalten in zwei Schichten mit unterschiedlichen Interessengegensätzen, in Patrizier und Plebejer, in schmuckenden Reichen und arbeitende Arme. Die Kämpfe zwischen ihnen füllten die ersten Jahrhunderte der römischen Geschichte aus. Das Patrizierthum genoss erhebliche Vorrechte, während auf den Plebejern schwere Lasten ruhten, so besonders die Verpflichtung, auf eigene Kosten den Krieg mitzumachen. Um dieser Verpflichtung zu genügen, mussten die Plebejier Schulden machen, und sich so in Abhängigkeit von den Reichen begeben. Da kam es dann vor, daß die Plebejier angeblich drohenden Angriffen feindlicher Städte auf Rom erklärten, daß sie nicht kämpfen würden, wenn die Patrizier nicht sämtliche Schulden erledigen. Und ein andermal, als die Plebejier die Waffen gegen die Volkskrieger ergreifen sollten, sagten sie die denkwürdige Erklärung ab: „Für uns ist es ganz gleich, ob Roms Feinde über Roms Patrizier uns in Fesseln schlagen. Mögen die Patrizier allein ihr Leben auf's Spiel setzen,

daß das Handwerk konzentrierte sich in den Städten und bildete Schutz- und Truchsbündnisse gegen das Herrschthum; seine ursprüngliche Organisation in den Dörfern war eine Kampforganisation. Dieselbe wurde zwar von der Staatsgewalt und von der Kirche strengstens verboten und verfolgt. Aber sie ließ sich nicht niederringen. In langem blutigem Kampfe errang das Handwerk seine Befreiung von der Herrschaft der Grundherren. Es war eine revolutionäre That, die das organisierte Handwerk der Städte vollbrachte, eine That, welche die Entwicklung des Bürgerthums begründete.

Daneben gingen die Aufstände der Bauern. Aber diese Aufstände bzw. ihre Beweggründe hatten keinen revolutionären Charakter; sie waren lediglich gerichtet gegen den allzu harten Druck; die Bauern erzielten Erfriedierung, nicht Befreiung der Grundherren-Herrschaft.

In den Städten vollzog sich dann abseits die Entartung der zunächst organisierten Organisation. Aus dem Kunstmeisterthum entwickelte sich schnell ein neues privilegiertes Arbeitsherrthum, ein Ausbeuterthum schlimmer Art. War die Kunst früher ein Schutzbund des Handwerks gewesen, so wurde sie nun eine Institution für Erwerbsprivilegiertwirtschaft. Dem Meisterthum, als der Klasse der Arbeitgeber, trat natürlich die Gesellenchaft als gesonderter Stand gegenüber nach. Maßgabe eines immer stärker hervortretenden Interessengegensatzes. Die Gesellen vereinigten sich in besonderen Verbänden, ihre Interessen gegen die Meister zu wahren. Zwischen beiden Theilen fanden unablässige Kämpfe statt, um die Arbeitsbedingungen, Lohn, Verdöpfung, Arbeitszeit, Arbeitsnachweis u. c. Kampfmittel waren Streiks und Befreiungserklärung. Hier und da gelang es auch den Gesellen, ihre Lage zu verbessern. Aber am bestehenden Zustande selbst wurde dadurch nichts geändert. Auf solch einer Aenderung war die Bewegung der Handwerks-Proletarier auch garnicht gerichtet; immer und überall hatte sie nur zum Zweck, die wirtschaftliche Lage der Arbeiter im Rahmen der gegebenen Verhältnisse zu verbessern. Von einer Einigkeit der Arbeiterklasse jener Zeit konnte keine Rede sein. Wie die Corporationen der Meister, so waren auch die der Gesellen vom Geiste der Auskömmlichkeit und Engherzigkeit durchdrungen. Ein horniter Kastenbündel, den man „Standesehr“ nannte, bezeichnete die Gesellenverbände, die untereinander in fester Freundschaft begriffen waren. Für die Solidarität der Interessen aller Sozialarbeiter, für den Klassenkampf, fehlte noch der geeignete Boden.

Der fünfte Verbandstag des Centralverbandes der Maurer Deutschlands.

Über die Verhandlungen und Beschlüsse des Verbandstages wird das demnächst erscheinende Protokoll eingehend berichten. Nur einige wichtige Beschlüsse wollen wir auch an dieser Stelle einer kurzen Vorstellung unterziehen.

Der wichtigste Punkt, mit dem sich der Verbandstag zu beschäftigen hatte, war unstrittig die Beitragsfrage. Es soll eine geordnete Finanzwirtschaft, wie bei jeder anderen Unternehmung in unserer Zeit, die Grundlage und unser Organisations. Durch die vorangegangene Diskussion in den Versammlungen und im Fachorgan war die Überzeugung der übergroßen Mehrheit der Delegierten auch schon dahin gefasst, daß eine Erhöhung der Beitragssumme absolut notwendig sei. Eine Gegnerschaft machte sich nur ganz vereinzelt bemerkbar, und zwar nicht aus Prinzip, sondern aus der Befürchtung heraus, die Beitragserhöhung könne in einigen Gegenden Deutschlands der weiteren Entwicklung des Verbandes hinderlich sein, oder gar eine rückläufige Bewegung hervorrufen. Der

Verbandsstag hat sich mit kühnem Entschluß, und wir glauben zum Wohle der Organisation, über diese Bedenken hinweggesetzt.

Bedenken kann man allerdings hegen, ob die Erhöhung des Wochenbeitrages um 5 % ausreichend ist. Freilich ist beschlossen worden, daß die freiwilligen Sammlungen zum Streikfonds auch weiter recht energisch betrieben werden sollen. Es ist auch der dringende Wunsch ausgedrückt worden, die Bahnhöfe in allen höheren Orten möchten die Streikfondssammlungen zu einem Obligatorium ausgestalten. Aber wir wissen auch, daß dieser Wunschen viel weniger Rechnung getragen wird als Beschlüssen, denen sich jedes Mitglied einfach fügen muß. Wir hätten gewünscht, der Verbandsstag hätte eine gründliche Um- und Ausgestaltung der Beitragserhebung vorgenommen, auf der man unter allen Umständen weiter bauen kann. Nun der Verbandsstag anders entschieden hat, hat sich jedes Mitglied mit seinen besonderen Wünschen bis auf Weiteres zu beschließen, und alle Mitglieder, besonders die Bahnhofsvorstände und Mitglieder der Agitationskommissionen, und nicht zuletzt auch die Verbandsstagsdelegierten, haben die heilige Pflicht, dafür zu wirken, daß die Beitragserhöhung zum Wohle des Verbandes, zum Segen der Maurer Deutschlands ausschlägt.

Ein Beschluß von Bedeutung darf auch der über die Tarifgemeinschaft oder den korporativen Arbeitgebervertrag genannt werden. Nicht, daß etwa prinzipielle Meinungsverschiedenheiten zwischen den Verbandskollegen oder ihrer Vertretung auf dem Verbandsstage vorgelegen hätten. Nein! Auch nichts Neues, das bisher noch nicht Gebrauch war in unserer Organisation, aber der Verbandsstag beschlossen. Die Wichtigkeit des Beschlusses liegt darin, daß der Verbandsstag vor der großen Dezentralisierung dokumentiert hat, daß der Verband, die große Organisation der Maurer Deutschlands, verhandeln will mit dem Unternehmertum, um die Lohns- und Arbeitsbedingungen für eine bestimmte Zeit für bestimmte Bezirke zu vereinbaren. Dies ist auch früher schon geschehen, wenn die Unternehmer das mögliche Entgegenkommen gezeigt. Mit dem leichten Beschuß hat aber der Verband die Verpflichtung übernommen — und er kann dies infolge seiner Niederkunft und Stärke —, für die Innehaltung der vollen Abmachungen durch die Maurer unter allen Umständen einzutreten so lange die Unternehmer nicht selbst vertragstreitig werden.

Wir wollen keine Tarifgemeinschaft auf Jahre hinaus und gleichmäßig für das ganze Land; wir wollen auch keineswegs uns schlafen legen, wenn wir für eine größere Anzahl Dutzend die Lohn- und Arbeitsbedingungen auf ein, oder zwei Jahre durch Vereinbarungen festgelegt haben; die Agitation für die Verbesserung der Lebenshaltung unserer Berufsgenossen soll keinen Augenblick ruhen und überall, wo die Unternehmer das brutale Herrschthum herauslösren und die Arbeiter missachtend behandeln, wo sie den Profit unter allen Umständen, ohne Rücksicht auf Leben und Gesundheit der Arbeiter, horanstellen, da greifen wir nach wie vor zu der erprobten Waffe im Kampfe, zum Streik. Wo aber die Unternehmer als Korporation den zeltwirtschaftlichen Frieden wollen, da treten wir als Korporation ein für die Erfüllung des Vertrages. Das organisierte Unternehmertum wird nicht umhin können, gleichfalls öffentliche Forderung zu stemmen.

Bereits der Allz'arbeit hat der Verbandsstag in einer Resolution den dringenden Wunsch ausgedrückt, daß die

Mitglieder für Abschaffung der Allz'arbeit eintreten müßten. Ein Antrag, wonach den Mitgliedern des Verbandes die Allz'arbeit statutarisch verboten werden sollte, fand keine Unterstützung. Es wäre auch mehr als unklug gewesen, hätte eine über ganz Deutschland verbreitete Organisation einen derartigen Beschuß gefaßt. Nicht, daß wir der Allz'arbeit das Wort reden wollen, wir kennen die Schäden, die sie mit sich bringt, aus eigener Erfahrung; aber kurzerhand durch Beschlüsse läßt sich ein Bestandtheil der heutigen Wirtschaftsform nicht aus der Welt schaffen. Für einzelne Orte, in denen besonders gute Organisationen bestehen, Fuß gefaßt haben und wo die Kollegen einig sind in der Erkenntnis der Schädlichkeit der Allz'arbeit, wird es möglich sein, die Allz'arbeit aus unserem Gewerbe fast vollständig zu verdrängen. Da mag man auch die Mitglieder durch Beschlüsse binden. Gewaltgemeinen auf die Gesamtorganisation läßt sich dies nicht.

Bei der Bekämpfung der Allz'arbeit mögen die Kollegen aber auch nicht glauben, daß wir nicht vom Regen in die Traufe kommen. Umgänglich nothwendig ist es, daß auch der Arbeit im Zeitschiff Maß und Ziel gesetzt wird. Der Maurer muß schämen lernen, was ein redlich Tagewerk ist. Wir wollen keine Faulheiten erziehen, es soll sich aber auch keiner dazu anholen lassen, ein Tagewerk zu liefern, für das sich zwei Männer nicht zu schämen brauchen. Also auch für die Verteilung der Schusterel im Tagelohn soll die Organisation eintreten, und zwar ganz energisch.

Schließlich, wollten wir noch darauf hinweisen, daß der Verbandsstag einer Verbesserung des Fachorgans seine Zustimmung nicht erhalten hat. Wie richten bei dieser Gelegenheit an unsere Korrespondenten die Bitte, sich bei Ihrer Verchrist-estaltung des Beschlusses zu erinnern.

R u d i g a u.

* Unterm neuesten Kurs. Unter dieser Schärfe hat der Vorstand der sozialdemokratischen Partei bisher monatlich ein Statutarbrief veröffentlicht, in dem all' die Gewerbe gebaut wurde, die sich Personen wegen ihrer Tätigkeit im Dienste der Partei oder der Gewerkschaft zugezogen. Bei der letzten Veröffentlichung des Parteivorstandes für den Monat Februar mußte es allgemein auftauchen, daß im Strafrechtsgebiet 53 Jahre Buchhau und 8 Jahre Gefängnis für 15, zu denen die Löhnerarbeiter verurtheilt wurden, schließen. Hinterher erklärte der Parteivorstand, daß die Nichtverjährung des barbareschen Urtheils nicht etwa auf einem Versehen beruhe, sondern auf einem gefaßten Beschuß juristischen Art. Der Parteivorstand hat das Vergehen der Böblauer Bucharbeiter nicht in Einklang bringen können mit den Parteibekleidungen. Das Vorgehen des Parteivorstandes hat in vielen Kreisen der Arbeiterschaft Entrüstung hervergerufen, und die Parteipresse, mit wenigen Ausnahmen, hat mehr oder minder starfer Protest gegen die Angstmauer des Parteivorstandes erhoben. Wie schließen uns diesem Proteste an.

Unterbarbar ist das Eins richtig: das Verbrechen, das den Verurtheilten zur Last gelegt wird, ist, hat mit den Verstrebungen der Partei und der Gewerkschaft nichts gemein; wie verurtheilten alle Gewerkschaften. Dem steht aber gegenüber, daß die Verurtheilten ein Verbrechen begangen haben. Und wenn sie sich auf einer hirtenlosen Tat zu einer ungeegneten Strafe, so bleibt unter allen Umständen bestehen: Der Beweisgrund ihres Thums war ein idealer.

Der Parteivorstand führt in's Feld, zu seiner Entschuldigung gewissermaßen, die Verurtheilten hätten für die Partei und Gewerkschaften weder noch nichts geleistet.

Dies trifft nicht auf alle Verurtheilten zu, einige waren thätige Mitglieder ihrer Gewerkschaft. Aber selbst angenommen, die Voransetzungen des Parteivorstandes wären richtig, dann müßte er noch immer von dem Bewußtsein leben lassen: Nur muß die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften ihre kräftigen Aufbilden finden, nur weil das Staatsräthsel mit vollen Segeln den Buchhaukurs steuert, der gerade den Arbeitersführern verhängnisvoll werden soll — nur darum war das Dresdener Buchhaukurs möglich. Über gerade darum berichtet das Dresdener Urteil auch in dem Register „Unterm neuesten Kurs“ verzeichnet.

* Etwas vom Unternehmer-Terrorismus. In Aschaffenburg wurde kürzlich ein Arbeiter beerdigt, der sich selbst ums Leben gebracht hatte. Das ist schon an und für sich traurig, aber die Umstände, unter denen der Fall lag, abspiele, erregen besonderes Interesse. Die „Frankfurter Blg.“ berichtet darüber: Die Elbstofffabrik Waldböck bei Mainzheim sollte mit ihren Beamten und Werkmeistern Verträge, worin sich diese verpflichten müssen, innerhalb dreier Jahre nach ihrem Austritt aus der Fabrik, auch wenn sie entlassen werden, in kein' ähnliches Establissemant einzutreten. Am 1. Dezember vorigen Jahres nun ist der Werkführer Zwischard eines geringen Vorornamens wegen aus Waldböck entlassen worden, fand sich aber in der Cellulosefabrik Stodtadt am Main eine neue Stellung, wo er auch verbleiben wäre, wenn nicht sein fehleriger Arbeitgeber die Fabrik Stodtadt unterließ hätte, daß Zwischard laut seines Vertrages drei Jahre hindurch in derartigen Fabriken nicht arbeiten dürfe. Die Leitung der Cellulosefabrik Stodtadt befand sich oft Empfang der erwähnten Mitteilung in einer unangenehmen Lage: ihr Generaldirektor ist Vorstand des Vereins Deutscher Cellulosefabrikanten und kommt als solcher die Wohnung nicht annehmen; so wurde Zwischard entlassen. Mitbestimmt war wohl auch die Thatfrage, daß zwar das Reichsgericht solche Verträge, wie die erwähnten, als wider die guten Sitten verstoßend erachtet hat, das Mannheimer Gericht aber regelmäßigt zu Gunsten Waldböcks entschied. Zwischard nun hat nach seiner Entlassung keine Stellung gefunden und erfuhr sich deshalb. Dieser Fall geht zu sehr ersten Betrachtungen hinauf. Man stelle sich vor: Eine geringsfügige Differenz führt zur Entlassung des Werkmeisters, der nun drei Jahre seine angemessene Stellung finden kann, und so seinem ganzen Lebenslauf unterbunden steht; aus Verzweiflung erscheint er sich. Was bedeutet das denn gegenüber, daß ähnlich zu Gunsten des Arbeiter Waldböck eine Schenkung von M. 100 000 erfolgte? M. 3000 jährliche Blöse gegen ein Menschenleben! Wenn es schon Unternehmer giebt, die ihren Beamten und höheren Arbeitern in so ungewöhnlicher Weise, wie durch jene Verträge, die Cartière versprechen, so sollte die Belehrung eingreifen. Der natürliche Menschenverständ wird niemandem das Recht zusprechen, durch einen Vertrag jemanden ungünstig zu machen. Solche Verträge dürften nicht gältig sein.

Hoffentlich machen die Herren Helfo und Kling es sich zur Ehrenpflicht, im preußischen Abgeordnetenhaus diesen Fall gebührend zu beleuchten. Es giebt ein gutes Beispiel zu dem hingegen in der Welt umherstreifenden Maurer, den die Unternehmer aus Südtirol auf die sozialdemokratische Maurer nicht anzustellen wagen.

* Das das Streitpostenstechen nicht prior (unter allen Umständen von vornherein) als grober Unzug angesehen werden kann, hat nun auch das Oberlandesgericht in Kiel entschieden. Großen Unzug durch Streitpostenstechen begangen zu haben, waren die Maurer Fröhmann und Nüemann in Neumünster angeklagt. Sie wurden vom Landgericht freigesprochen; der Staatsanwalt beantragte jedoch gegen dieses Urteil die Revision. Die Revision ist vom Oberlandesgericht aus folgenden Gründen verworfen worden:

Die Marmormeile Kaufung fabrizierten vor dem nur Marmoreich und hydraulischen Kalk; jetzt ist die neue, ebenfalls am Kalkberg gelegene Anlage mit der Station durch ein Anschleißleiste verbunden, und ist ein dreistrahler Ringofen System Ekdorf, in der Ausführung begriffen, welcher täglich zehn bis zwölf Wagons Stückfalk liefert. Die Fabrikation hydraulischer Kalk ist bedeutend vermehrt worden.

Eine kleine Anlage, unterhalb der Station, ist das Kalkwerk „Sleifa“. Die Unternehmer haben den Eisenberg angekauft, welches durch eine 3 km lange Drahtseilbahn mit den Ofen an der Bahn in Verbindung gesetzt wird. Bei Ekdorf'sche Ringofen leisten täglich 20 bis 24 Wagons Stückfalk stattfindet, das heißt pro Jahr eine solche von 2 000 000 t. Zirka südlich vom Böder liegen die Kalksteinlager von Büsterdorf und Rothensee in einer Ausdehnung von 2000 m Länge und 60 m Breite.

Es befinden drei Brüche, von denen die beiden untersten weißen bis gelben Dolomitfelsen ergeben; während der nördliche Bruch grauen Dolomitfelsen liefert. Bei Kalsbach beginnen und sich über Wolfsdorf fortsetzen, erstreckt sich auf über eine Meile Länge ein großes Kalksteinlager bis nach Werlsdorf, ein so eigentlichem bemerkbares Lager, daß, wenn man durch die Thäler geht, man dasselbe überall auf der halben Höhe der Bergabhänge anstieblich wahrnimmt. Von dem rohliegenden Sandstein sieht dort alles rot aus. In den geeigneten Abhängen aber hebt sich eine Terrasse stetig ab, beginnt man sich an Ort und Stelle, so zeigt sich, wie der härtere graue Kalkstein innen der weichen Sandsteinlager der Böhmerterrasse besser widerstanden hat als jene und daher einen Vorprung bildet. Wenn man einmal diese Ercheinung erfaßt hat, so erlebt man mit einem Blick, welche ungemeine und regelmäßige Verbreitung dieses Kalksteinfels hat, welches in 2—3 m Mächtigkeit auftritt und in leichter Weise von der Thalsohle aus zugänglich ist, nämlich in einer Höhe, daß, wenn der Kalkstein auf der halben Höhe des Berges steht, aus demselben der gebrauchte Kalk mittels einer Mühle in den ihn befördernden Waggons gelangt.

Nicht bloss, daß das erwähnte Kalksteinlager, welches den oberen rohliegenden Schichten angehört, reichen Ertrag beschreibt, es hat sich beim Schürfen auf Steinohle weiter herausgestellt, daß auch noch ein Kalksteinlager von 2 m Mächtigkeit vorhanden ist, welches Gementstein in vorzülicher Weißheit führt, und noch tiefer darunter ein drittes Kalksteinlager, und zwar ein Marmor von schöner rother bis lebhafter brauner Farbe.

Die Kalkindustrie.

(Gedruckt verboten.)

Die Versorgung der großen Wohnstädte mit dem nötigen Baustoff für die Durchführung ihrer Bauaufgaben ist ein Sache von höchster wirtschaftlicher Bedeutung. Nicht nur in Bezug auf die im Umfang befindlichen finanziellen Mittel, sondern noch mehr hinsichtlich der Bewältigung der natürlichen Massen in der gegredeten Anfuhr derselben. Der Verkehr und Verarbeit in diesen Materialien läßt sich am besten in einer Zentrale, wie das große Berlin, angesichts ihrer großen Einlegenz von den Gedanken beobachten, aus welchen die Kalksteine oder Kremnitz (Steinkalk) auf der Eisenbahn herangeschafft werden.

In Berlin gelangen jährlich 68 500 ödm. Stückfalk im Werthe von M. 750 000 zur Verwendung; in Bautzen sind dies ja, 8 500 000; davon kommen zwei Drittel aus Oberschlesien, 200 000 Ztr. aus Sachsen-Anhalt und Brodowin Sachsen, ja 500 000 Ztr. aus Altdöbern, der Rest aus dem Harz. Die Berliner Mörderwerke erzeugen in eigenen Ofen in und bei Berlin jährlich 800 000 Ztr. Stückfalk und kaufen zu 250 000 Ztr. härter und westfälischer Kalk, zusammen 1 050 000 Ztr. Stückfalk. Schön diese Statistik zeigt, welche eine bedeutsame Rolle der Bezirk Oberschlesien trug seiner erheblichen Entwicklung in der Versorgung des norddeutschen Staates mit seinem Kalkstein spielt. Und in der That wird ja die Gegend von Gogolin über Gr. Strehla bis Tarnowitz und Beuthen von den Kalklagern des Mischkalksteins in der Mächtigkeit von über 200 m eingenommen. Dieses mächtige Kalksteinplateau kommt um so mehr die Grundlage einer hoch entwickelten Kalkindustrie bildend, als es von Eisenbahnliniern umrandet und mehrfach durchschlitten wird. In 70 Steinbrüchen und 80 Kalkofenanlagen werden in Oberschlesien jährlich gefordert: Zum Bremen 750 000 t = 1 000 000 Ztr. Mischkalk mit 2400 Arbeitern, zum Hochofenbetrieb und Pfosten 400 000 t = 8 000 000 Ztr. Mischkalk mit 800 Arbeitern. Die jährliche Produktion an Brennstoff beträgt an 8 000 000 Ztr. und davon gehen auf der Eisenbahn in's Land über Oppeln hinunter ungefähr 8 000 000 bis 7 000 000 Ztr. Stückfalk von 000 000 bis 2 000 000 Ztr. rohe Kalksteine.

Dieser großartige Kalkindustrie Oberschlesiens gegenüber fragt man sich mit Recht, so führt Dr. Käsmann in einem Bericht aus, weshalb die Nutzung der Kalksteinlager Niederschlesiens so lange im Rückstand geblieben ist, und zwar die-

Das Verfassungsgericht hat nicht verkannt, daß Verlegung der öffentlichen Ordnung durch Abergernis im Publikum hervorrufen kann. Verhalten als grober Unfug erscheinen kann, wenn es dessen gesetzlichen Thatbestand in den sozialdemokratischen Fehlstellungen nicht vorfindet, trotzdem der Beige March (Unternehmer) befindet hat, sie verläßt, gefüllt zu haben, und diese Bedeutung nicht beansprucht ist. Daß von diesem Beige empfundene Verstüttigung kann wohl bestrebt sein, um Abzug des Vertrages, dessen Ausrechnung das Verhalten der Angestellten in Frage stellt, vorsätzlich bestellt war, als Ausdruck allgemein einer unverhinderter Verstüttigung nicht gelten. Auch im Übrigen ist so wenig bestimmt der Subsumtion der festgestellten Thatbesten unter das Gesetz als begnügt der sozialdemokratische Fehlstellung selbst ein Neuwirthstrüm erkennbar. Wenn das Verfassungsgericht zum Thatbestand des großen Antrags eine „an sich ungünstige“ Handlung erachtet, so spricht es damit nicht aus, daß Rechtswidrigkeit der Handlung ohne Rücksicht auf ihre Wirkung Voraussetzung ist, wenn dasselbe als unverhinderter bestellt, daß die Angestellten beim Eintritt der aus Leipzig mitgebrachten Italienern etwas Unterstes gehabt haben, daß sie denselben in ruhigem Tonte Mithaltung von dem Stütze gemacht hätten, so spricht es damit der Aussage des Beiges Abwehr beweiswert für das Verhalten der beiden Angestellten in unerfahrbaren Weise ab. Fehlstellung sind die Fehlstellungen, daß das Publikum ausserordentlich ist, bei dem Wagen der Italienern aufschlagen habe, daß der Angestellte nicht mit den anderen Mauern vom Volksgesetzgut Gramer weggeschlagen worden, mit der gezogenen Folgerung, daß eine Verstüttigung des Publikums in der einen oder anderen Richtung nicht nachgewiesen ist, nicht unterbietet. Es ist daher wie gesehen zu erkennen.

* Die Buchthausvorlage, offiziell genannt Gelehrtenwurf aus Schule Arbeitstudien, soll alsdahl nach den Osterferien fertig gestellt werden. Darüber berichtet in den Kreisen aller Schöpfmäder große Freude, die nur in etwas geträgt wird durch die Angst, daß der Reichstag schließlich die Vorlage noch ablehnen oder doch so umarbeiten könnte, daß sie nicht den Wünschen der Ausdeuter entspricht. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ schreiben:

„Wir halten nun schlechterdings für ausgeschlossen, daß die Vorlage im Deutschen Reichstag überhaupt nicht vorgelegt werden kann; eine beträchtliche Mehrheit ist unter allen Umständen für sie vorhanden. Aber nicht gleichgültig ist, wann und wie sie an den Reichstag gelangt. Man muß darauf gefaßt sein, daß das Zentrum, unter Berücksichtigung auf das überaus reichlich vorhandene sonstige Material, diese Angelegenheit auf die lange Bank zu schieben suchen, und daß ihm für diese Taktik die bekannte „Abwehrmechtheit“ zur Verfügung stehen wird. Der Zweck dabei würde sein, die Vorlage in dieser Session überhaupt nicht mehr auf Verhandlung kommen zu lassen. Dies würde unsormehr erleichtert werden, je später die Vorlage an den Reichstag gelangt. Es wird sich also darum handeln, daß sie möglichst bald nach den Osterferien eingebracht und dabei der Reichstag über den Wunsch der Regierung nach einer baldigen Annahme der Sache nicht in Zweifel gelassen wird. In kürzlichen Blättern ist schon vor einiger Zeit die Vermuthung ausgesprochen worden, es werde der Reichstag selbst fastiglich nicht innerwollt sein, wenn der Reichstag für ein schlußgebendes Urteil über die Vorlage in einer Kommission sorge. Unseres Erachtens kann die Reichsregierung gar nicht davon bekennt, ihrer Autorität einen solchen Vorwerf zu versetzen zu lassen. Es ist vielleicht doch nicht überflüssig, bei Zuladen auf die drohenden Mandat der regierenden Partei“ aufmerksam zu machen.“

Die Regierung wird also sofort genaigt gegen den Reichstag und da wird es sich wohl die regierende Partei, das Zentrum, noch überlegen müssen, ob sie es auf einen Konflikt mit der Regierung antreten lassen will.

Eine noch drohendere Stellung nimmt das Stumm'sche Organ, die „Post“, ein. Sie schreibt:

„Wie immer die Vorlage gestaltet sein mag, wird man darüber nicht im Zweifel sein können, daß durch sie der Reichstag einer noch bedeutenderen Probe auf seine politische Leistungsfähigkeit unterworfen werden wird, als durch die Militärvorlage. Galt es dort die Sicherung des äußeren Friedens und dem Schutz vor auswärtiger Gefahr, so handelt es sich jetzt um die Wahrung des inneren Friedens und den Schutz weiter Freiheit unserer Bevölkerung gegen ein Terrorreich. Es ist klar, daß die verbindlichen Regelungen, wenn sie die Vollkommenheit erreichen, durch Verschärfung der Strafgesetze dem inneren Frieden und der Bewegungsfreiheit der Bevölkerung einen wirklichen Schutz angebieten zu lassen, mit demselben Ernst und mit demselben Nachdruck hinter ihrer Vorlage stehen, wie hinter der Militärvorlage und daß sie für den Fall einer etwaigen Ablehnung ihrer Vorrichtung nicht vor den äußersten Konsequenzen zurücktreten können.“

Die „äußersten Konsequenzen“ würden zur Reichstagsaufstellung führen und dies könnte uns nur recht sein. Wie sind überzeugt, die deutsche Wählerchaft würde der Regierung eine Antwort geben, die ihr jeden Zweifel über den Willen des Volkes beseitigen würde. Einmal aber, was da kommen möge: Die deutsche Gewerkschaftsbewegung wird ihre Wege weiter wandeln, mit und ohne Buchthausgesetz!

Die Scharfmacher an der Arbeit.

Seit unseren letzten Mitteilungen über die Umrüstscheinung und demagogie hat dieselbe wieder eine Reihe „großer“ Leistungen vollbracht, von denen wir Notiz zu nehmen haben:

Es scheint, daß die Scharfmacher sich von der schauerlichen Bauschäden-Bauarbeiter-Terrorismus-Neben-, welche der Oberamtmann Ring im preußischen Amtsgerichtsgebäude gehalten hat (siehe d. Nr. 8 und 9 unseres Blattes) eine „alleberherrschende“ Wirkung auf die Arbeiterpreise verkündet haben. Die Stumm'sche „Post“ und andere Scharfmacher-Organen wundern sich, daß die sozialdemokratischen Blätter die Mittlere Rechte ausführlich widerholten haben. Sie können sich das nur erklären aus „der offenen Auseinandersetzung“, in dem weiteren Kreisen der Arbeiterschaft sind zu thun, was die Arbeiter zu gewährten haben, die sich nicht in die Zwangs-

organisation pressen lassen wollen, oder sich selbst die Freiheit des Entschlusses wahren.“ Wohl gemeint: nach der Mittleren Rechte handelt es sich für solche Arbeiter um die reale Gefahr, mißhandelt oder gar meuchlings zu Tode gebracht zu werden, durch Besiegeln der Balken etc.). Und noch der „Post“ hat die Veröffentlichung eines „Ringischen“ Rechts lediglich den Zweck, die darin behaupteten „Gewaltthaten“ indirekt den der „Zwang“-organisation wissenden Arbeitern anzubringen. Ist eine dumme und zugleich perfide Macht gegen die Arbeiterschaften bestellt, die sie nicht lassen, und übrigens sei er mit seinen Anweisungen an die Behörde bis an die äußerste Grenze des Erlaubten gegangen.

So hat denn ein preußischer Junker in einem gelegendeten Körper geradezu das Dogma der Klassenjustiz aufgestellt. Die Richter sollen urtheilen, wie es dem Herrnhum gefällt, nach Vorschrift. Gegen Sozialdemokraten und minderjährige Arbeitnehmer kein Recht und keine Gerechtigkeit, sondern Vergewaltigung unter heuchlerischer Berufung auf das Gesetz. Die Justiz soll die Dörne der herrschenden Stände und Klassen sein. So will's die „politische Moral“ und der „Geschäftsklassen“ preußischer Junker.

Da wären wir auf dem Gebiete der Umrüstscheinung glücklich angelangt.

Baugewerbliches.

* Fähigkeit der Bauarbeiter. Bremen. Vom Dach eines Neubaus stürzte ein Dachbrett ab und zog sich schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf im Krankenhaus verstarb.

Bremen. Am Montag, den 27. März, waren die Arbeitern auf einem Neubau damit beschäftigt, einen eisernen Träger von 6 m Länge aufzuhängen. Er kam verkehrt oben an und sollte nun auf dem Gerüst gesetzt werden. Dabei brach der Metriegel und fünf Arbeitern fielen etwa 4 m tief ab. Zum Glück vermochten die anderen Arbeitern den Träger am Rieselschlagen zu verhindern. Bei der Abseilung kamen mit Hautabschürfungen davon, während die drei anderen so schwer verletzt wurden, daß an ihrem Aufkommen gesperrt wird.

Düsseldorf. Am 27. März, ein Gerüst ab und riß auch einen Arbeitern mit in die Tiefe, zwei andere verhinderten sich zu retten. Die Abseilung haben siehens gefährliche Verletzungen erlitten. — Unterm 2. April wird uns berichtet, daß einer der Abseilten inzwischen verstorben ist. Der Unternehmer heißt Thomas. Es soll schlechtes und auch zu wenig Gerükholt verwendet worden sein.

Münster. In der Hohenstraße führte an einem Neubau ein Tagelöhner vom Gerüst ab und riß auch einen Bruch des linken Oberarmens eine starke Prellung der linken Hand. Der Verunglückte wurde in die chirurgische Klinik verbracht.

München. (Sig. Ber.) Am 20. März stürzte der Maurerarbeiter A. Weihrauch vom Dach des Unternehmers Platze

so ungünstig ab, daß er sich einen Alpenbruch zog. Der Verunglückte mußte mittels Krankenlore ins Krankenhaus gebracht werden.

* Ein schwerer Baumfall vor Gericht. Am 17. März d. S. ereignete sich in Landau (Pfalz), ein schwerer Baumfall, bei dem vier Bauarbeiter getötet wurden. Das Unglück wurde dadurch verhindert, daß ein Steinhausrat am einen Ende der Krippe hinauskam. Raum waren aber einige Säcke gemacht, als die über dem Stalldach sich befindliche Decke, die zur Zeit mit 60 Zentimeter Schutt bestellt war, in sich zusammenbrach und sämtliche dabei beschäftigte Arbeitern unter den Trümmern begrub. Die Maurer Helmut Steiner von Ingelheim und Franz Städler von Offenbach, der Arbeiter Jakob Schäfer von Ingelheim, sowie der Bergarbeiter Philipp Kühn von Landau waren sofort tot, während die Arbeiter Heinz und Wilhelmer, sowie der Steinhausrat Sepp längere Zeit bewußtlos und verwirrt im Spital lagen. Die Staatsanwaltschaft hatteblerhalb der Baumeister A. Böhl, Schmitt wegen schätzlicher Ebbung, sowie der schweren und einfachen Körperverletzung unter Haftung gestellt. Auf Grund der Gutachten mehrerer Sachverständige, die dem Bauunternehmer eine direkte Schuld nicht beimaßen, wurde der Angeklagte freigesprochen. „Das ist kein Fehler.“ — In Kaiserslautern erhielten die Maurermeister Geiger und Neuroth wegen Bergengesetzes gegen § 890 Str.-G. (unzulässige Bauführung) Gefängnis A. 50 Goldmark. Beide erhielten drei Tage Gefängnis. Bei einem dem Gehirz zur Last gelegten Eintritt eines Neubaus war ein Maurerleiterling erschlagen worden. Neuroth hatte schlechten Absatz und ungeniebende Binder verwendet.

* Submissionsobligationen. Bei Vergabe der Erbbaurechte zum Torgauer Kaiserbau wurde für die Bewegung von 30000 cbm Erdreich das Schilderbot mit A. 57 750 und das Mindestbot mit A. 11 500 abgegeben. Einige große Preisunterschiede zeigten die Angebote, die am 11. März bei der Eisenbahnbauzeitung „Inspektion II“ in Hagen gelegentlich einer Submissionsabgabe abgegeben wurden. Es handelt sich um die Bewegung von ca. 9000 cbm Felde und Erdreich an der Bahnhofsverlängerung hierher. Die darauf abgegebene niedrigste Offerie botung A. 8943, die mittleren Offeren bewegten sich zwischen A. 15 000 bis 20 000, die höchsten dagegen zwischen A. 45 000 und 50 000.

Solche „Submissionsobligationen“ werden nur verschrieben, wenn es die Submissionsbedingungen eine Vorstufe über die Mindestförderung der Arbeiter mit aufgenommen sind. Sie bieten die Unternehmer blind darauf los, sehen sie später ein, daß sie mit dem Preise nicht auskommen, dann werden billige ausländerische Arbeiter herangezogen, die sie herausbrechen sollen. Und die gehen die den Unternehmer an.

lich anklopfen, als eine durchgreifende Verbesserung erzielt ist. Nachdem sich in der darauf folgenden Debatte mehrere Redner über einzelne Punkte geküßt hatten, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige Maurerversammlung hält ein Baubarbeiterkongress für notwendig. Sie beauftragt das heutige Bureau, sich mit den übrigen Baubauwertern in Verbindung zu setzen, um ein einheitliches Vorgehen zu ermöglichen.“ Ein Punkt 2 machte Kollege Möller veranlasst, daß die Zimmerer und Baufacharbeiter schon ihre Forderungen gestellt hätten. Bei uns bleibt die Forderung vom vorigen Jahre bestehen, wenn wir auch einfließen zu dieser Frage eine abmildernde Stellung einnnehmen. Nach längeren, lebhaften und höchst sachlich geführter Debatte wurde demgemäß beschlossen. Auch bei Punkt 3 gestaltete sich die Debatte sehr anregend. Ein Antrag des Kollegen S. den Streitfonds obligatorisch einzuführen, und 20 % pro Woche zu erheben, wurde einstimmig angenommen. Nachdem noch Kollege Silbermann die Kollegen ermahnt hatte, die hier gefassten Beschlüsse auch strikt durchzuführen, schloß der Vorsitzende mit einem breitseitigen Hoch auf den Verband der deutschen Maurer die zahlreich besuchte Versammlung.

Am 12. März hielt die Bahnhofszunglistische regelmäßige Versammlung ab, welche nur schwach besucht war, so daß die reichhaltige Tagesordnung nicht vollständig erledigt werden konnte. Ein Antrag des Kollegen Winkel, die Monatsversammlungen auf Sonnabend zu versetzen und jeden zweiten Sonnabend im Monat abzuhalten, wurde einstimmig angenommen. Möchten die Kollegen, welche Sonnags nie zu sehen waren, jetzt zahlreicher erscheinen, um mit vereinten Kräften an der Verbesserung unserer Lage arbeiten zu helfen. Von selbst befehligen die Herren Meister die Nebelstände nicht, sie müssen gewöhnlich erst durch unser einheitliches Vorgehen dazu gebracht werden.

Am 12. März fand in Charlottenburg die regelmäßige Mitgliederversammlung statt. In derselben erstmals S. d. b. o. r. Bericht von der Konferenz der Maurer der Provinz Brandenburg. Hiermit wurde, da der neu gewählte Kaiser seit Amt Umdinge halber nicht antreten kann, der bisherige Kaiser Friedrich III. einstimmig wiedergewählt. Die Versammlung bewilligte ebenfalls pro Quartal M. 25 zur Deckung der Umläste. Das Protokoll der Konferenz soll jedem Mitgliede nach Vorzeigung des Verbandsbuches unentgeltlich verabfolgt werden. Ferner wurde beschlossen, den ersten Mai durch eine allgemeine Arbeitswoche auf den Bauten zu feiern. Einem seit längerer Zeit französischen Kollegen wurden M. 40 Unterstützung gewilligt. Die Kollegen Hader und Heckel der letzte Pariser C. Heilig wurden aus dem Verbande ausgeschlossen.

Am Sonntag, den 19. März, lagte in Darmstadt eine Konferenz der Maurer für den Agitationssbezirk Darmstadt, Kollege Schuchmann eröffnete dieselbe, um 10 Uhr Vormittags. 20 Baufachleute waren durch Delegirte vertreten. Kollege Darmstadt und Gr. Gerau zu je 85—90 v.ß. organisiert seien. Nichtsdestoweniger sei jeder Kollege verpflichtet, auf den Bauten und in der Heimat unaufgezogen zu agitieren, damit nicht nur die uns fernliegenden Kollegen zu uns herangezogen würden, sondern auch, damit die Organisation immer geschwächt und ausgebaut werde. Nur eine ausgebaute Organisation könnte und besserer Lohn und Arbeitsbedingungen sichern. Nochwähnlich sei es, daß auf jedem Bau ein Bauvertrauensmann bestimmt werde, durch den alle Fragen in Fluß gehalten oder gebracht werden könnten. Dann würde die Organisation viel geboten und gefordert werden. Die Delegirten sollten befehlen. Alsdann wurde folgender Antrag von der Agitationsskommission gestellt und angenommen: „Die Bahnhofszungliste berücksichtigt, vorlängig vierjährlich pro Mitglied M. 10 als Beitrag zur Agitationsskasse zu leisten. Beziehs. der Lohnbewegung führt Kollege Schuchmann aus, daß noch viele Facharbeiter getroffen werden müssen, auch heißt es mit, daß von den Bauunternehmern Vereinigung bekannt geworden sei, vom 1. April auf den Stundenlohn in Darmstadt von 87 v.ß. auf 40 v.ß. zu erhöhen. Dies ist aber nur auf die rege Baufähigkeit zurückzuführen; die Lohnbewegung für Darmstadt und Umgebung in diesem Frühjahr sei damit nicht abgeschlossen. Die Kollegen mögen daher dafür eintraten, daß der Zusatz so viel wie möglich fern gehalten wird. Beslossen wurde noch, daß alle acht Wochen eine Bezirkskonferenz stattfinden soll. Die nächste findet am Sonntag, den 14. Mai, in Gr. Gerau statt.“

Am 19. März tagte im „Crianon“ zu Dresden eine öffentliche Maurerversammlung, in der die Lohnkommission Bericht erstattete über die mit der Innung angebauten Verhandlungen. Kollege Friedrich verfasste folgendes an ihn gerichtete Schreiben: „Herr Maurer A. Friedrich, hier. Ihre Aufschrift ist der Innung der Baumeister zu Dresden, vom 28. Januar d. J., hat in der Vorstandssitzung am 6. Februar d. J. vorgelegen, und haben wir Ihnen darauf das Nachtheiligen mitzuteilen. Gemäß des Handwerkergerges vom 26. Juli 1897 und § 45 des Innungsstatuts vom 12. Oktober 1898 hat über Regelung von Arbeitsbedingungen, Arbeitszeit und Lohnföhren der Innungsbvorstand mit dem Gesellenausschuß der Innung zu verhandeln, es kann daher zunächst nur mit diesen Verhandlungen getreten werden. Achtungsvoll, der Innungsbvorstand. W. Leibgräber, Obermeister.“ In jenen weiteren Ausführungen weiß Kollege Friedrich darauf hin, daß der Gesellenausschuß nicht die gesammelten Dresdener Maurer vertritt, weil er nur von den Kollegen gewählt werde, die von Innungsmännern beschäftigt werden, und deshalb könne nur die Lohnkommission über Lohn- und Arbeitszeit mit der Innung, wie dem Unternehmerverbund verhandeln. Kollege Horster, der dem Gesellenausschuß angehört, aber von der Innung nicht anerkannt wurde, erklärt, der Gesellenausschuß habe in seiner ersten Sitzung beschlossen, über diese Fragen mit den Meistern nicht zu verhandeln. Darauf wurde ein Antrag, die Lohnkommission hat mit der Innung weiter zu verhandeln, einstimmig angenommen. „In Gewerblieb“ beantragte der Vertrauensmann, die Wahl eines Revisoren vorzunehmen, weil ihm mehrfach gesagt worden sei, er stände mit den Meistern auf ein feindseligem Fuße. Der Antrag wurde abgelehnt, und dann auf die Fragen festgestellt, daß Kollege Siegler obigen Ausspruch gehabt hat. Weiter wird vom Kollegen Horster bekannt gegeben, daß der Kollege Lindecker, der auf einem im Amt aufgeführten Neubau den Kolonialführer macht, den Amtsbolz nicht richtig zur Auszahlung bringe. Die Versammlung beschloß, die Kollegen Siegler und Lindecker zur nächsten Versammlung einzuladen. Zum Schlussextrahilfe der Vertrauensmann die Anwesenden, sich besser als bisher an der Hausagitation zu beteiligen.

Am 11. März fand in Dresden eine öffentliche Maurerversammlung statt, in welcher die Kollegen Benschner und

Mayer aus Sonnenberg den Versammler, den Zweck und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation erläuterten. Brodtkollegen erklärten sich durch Namensunterzeichnung bereit, dem Centralverband der Maurer beizutreten und beauftragten Kollegen Willhelm Kühne, sich zwecks Gründung einer Zuliste mit dem Hauptverband in Verbindung zu setzen. Auch soll in der nächsten Zeit nochmals eine öffentliche Baufahrererversammlung stattfinden, zu der ein Referent von Berlin bestellt werden soll. — Im Abschluß hieran stand in Strelitz am 12. März eine öffentliche Baufahrerversammlung statt, die ungefähr von 200 Personen besucht war. Als Referent war Kollege W. L. Schulz aus Charlottenburg und die oben genannten Kollegen aus Sonnenberg erschienen. Der Referent führte in klarer und sachlicher Weise den Anwesenden den Zweck und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation vor Augen und wies nach, wie in verschiedenen Orten die Kollegen durch die Organisation ihre Lage verbessert hätten. Auch fand Redens auf die hier am Platz befindliche Gesellschaft der Maurer zu sprechen und meinte, daß es besser für die hiesigen Maurer wäre, wenn sie sich der Organisation ihrer deutschen Kollegen anschließen und von diesem Bundzug profitieren. Denn nur durch eine starke Organisation könne die rechtmäßige Lage des Arbeiters verbessert werden. Eine dahingehende Resolution gelangte zur Abstimmung. Auf einer Liste erklärten sich einige 20 Kollegen durch Namensunterzeichnung bereit, dem Centralverband der deutschen Maurer beizutreten, und willte in nächster Zeit auch hier eine Zuliste unteres Verbands eröffnet werden. Auch fehlt es an polizeilicher Überwachung nicht; außer den beiden Polizisten vor ein Gericht anwendbar. Trotz mehrmaliger Aufforderung seitens des Vorstandes und auch des Referenten fand sich keiner der Herren Gelehrtenstimme veranlaßt, den Saal zu verlassen. Auch waren mehrere Anwesenden anwesend, darunter ein Schlossermeister, dem der Vortrag des Kollegen Schulz wohl nicht anstand, denn er forderte den General auf, die Versammlung aufzulösen, damit der Sozialdemokrat“ nicht weiter sprechen könne. Nachdem sich Kollege Schulz aber doch abgetrennt hatte, verhandelte er. Seine Worte waren, daß er abgetrennt habe, weil er die Versammlung nicht zur Diskussion eröffnete. Auch werden die Bielefelder Maurer dafür sorgen, daß die Organisation immer weiter ausgebaut wird, damit endlich mal die Kollegen in den beiden Sternberger Kreisen aus ihrem Schlafe aufgerüttelt werden.

Am Sonntag, den 20. März, wurde in Eppelsheim eine Zuliste des Centralverbandes der Maurer definitiv gegründet. Kollege Zimmermann aus Mainz und Kollege Müller aus Aachen traten als Vertreter der Bielefelder und Kölnischen Maurer auf. Beide erklärten, daß sie sich sorgten, daß die Organisation immer weiter ausgebaut wird, damit endlich mal die Kollegen in den beiden Sternberger Kreisen aus ihrem Schlafe aufgerüttelt werden. Am Sonntag, den 20. März, wurde in Eppelsheim eine Zuliste des Centralverbandes der Maurer definitiv gegründet. Kollege Zimmermann aus Mainz und Kollege Müller aus Aachen traten als Vertreter der Bielefelder und Kölnischen Maurer auf. Beide erklärten, daß sie sich sorgten, daß die Organisation immer weiter ausgebaut wird, damit endlich mal die Kollegen in den beiden Sternberger Kreisen aus ihrem Schlafe aufgerüttelt werden.

Am Sonntag, den 20. März, wurde in Eppelsheim eine Zuliste des Centralverbandes der Maurer definitiv gegründet. Kollege Zimmermann aus Mainz und Kollege Müller aus Aachen traten als Vertreter der Bielefelder und Kölnischen Maurer auf. Beide erklärten, daß sie sich sorgten, daß die Organisation immer weiter ausgebaut wird, damit endlich mal die Kollegen in den beiden Sternberger Kreisen aus ihrem Schlafe aufgerüttelt werden.

Am Sonntag, den 20. März, wurde in Eppelsheim eine Zuliste des Centralverbandes der Maurer definitiv gegründet. Kollege Zimmermann aus Mainz und Kollege Müller aus Aachen traten als Vertreter der Bielefelder und Kölnischen Maurer auf. Beide erklärten, daß sie sich sorgten, daß die Organisation immer weiter ausgebaut wird, damit endlich mal die Kollegen in den beiden Sternberger Kreisen aus ihrem Schlafe aufgerüttelt werden.

Am 23. März hielt die Bahnhofszungliste Friedrichsberg im Schwarzen Adler eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Kollege Schlueter-Stielitz hielt einen sehr lebhaften Vortrag. Sobald verlor das Bevölkerungsrecht die Überredung von Vergangen. Alter Bestand M. 69,40, Einnahme für 228 Billies M. 111,80, zusammen M. 180,90, Abgabe für Mifit M. 68, Tanzleger M. 8, Billies und Platate M. 11, Knallbonbons M. 9,50, Untofor für den Bevölkerungsrecht M. 1, Produkt für Billies M. 1,80, zurückgelieferte Billies M. 2, der Agitationsskommission überwiesen M. 10; zusammen M. 108,80. Somit blieb Kaffeebestand im Bergungsfonds M. 72,10. Sobald wurde dem Bevölkerungsrecht für seine zweijährige Thätigkeit M. 10 bewilligt. Beslossen wurde, die Protokolle von der Kreiskonferenz für M. 4 pro Stück zu verkaufen. Zum Schlus gab Postmeier noch bekannt, daß von jetzt ab sämmtliche Versammlungen der S. d. b. o. r. stattfinden.

Die Bahnhofszungliste hielt am 24. März eine nur sehr schwach besuchte Mitgliederversammlung ab. Zum zweiten Bevölkerungsrecht wurde Kollege Lüllau gewählt. Der Punkt „Beitragsabrechnung“ wurde mit dem Einzelheiten der Beiträge und mit dem Ausstellern der Streitfondsstatuten erledigt. Beim Punkt „Vertriebene“ wurde durch Abstimmung beschlossen, diesen Sommer wieder ein Gewerkschaftsabzuhalten. Zum Schlus wurde noch bekannt, von jetzt ab eine regelmäßige Monatsversammlung abzuhalten, welche an jedem Sonntag nach dem 15. stattfinden soll. Die Kollegen werden darauf besonders aufmerksam gemacht, damit die Versammlung das nächste Mal besser besucht wird.

In Goldberg i. S. fand am 1. April im Gasthof „Zum neuen Hause“ eine Mitgliederversammlung statt. Der Bevölkerungsrecht konnte mithören, daß die Unternehmer schon insoweit gegen die Bahnhofszungliste mithören, als sie verschiedene Gesetze vorbrachten, welche die Angehörigen zum Verbande machen. In einer ernstigen Ansprache wies der Bevölkerungsrecht die Mitglieder darauf hin, daß sie unter allen Umständen mehr Gewicht auf das Zusammengehörigkeitsgefühl als auf Meisteramt legen müßten. Keiner lasse sich durch böse Worte oder gar durch Drohungen der Unternehmer ablenken machen von der Organisation. Jeder werbe neue Mitglieder, damit unser Bund stark werde und allen Stürmen trotzen kann. Nachdem noch ein zweiter Käffner, Ost. Käffner, gewählt worden, erfolgte Schlus der Versammlung.

Am 18. März sollte eine öffentliche Maurerversammlung in der „Karlshaus“ zu Heidelberg stattfinden, welche leider wegen des schlechten Wetters seitens der Kollegen nicht abgehalten wurde. Man war der Meinung, daß der Besuch ein besserer sein würde, wenn wir ein anderes Datum nehmen würden, weil in diesem Lokale „die Sozialdemokraten verkehrten“

Daraufhin fand am 21. März im „Gasthaus zum Karlshaus“ eine öffentliche Baufahrerversammlung statt, welche aber ebenso schlecht besucht war. Die Heidelberger Kollegen können es noch nicht begreifen, daß ihre Lage durch Vereinigung aller Kräfte auf gebessert werden könnte, vielmehr sind sie der Meinung, daß man sich mit dem Unternehmen nicht vereinigen dürfe. Es ist ein Gedanke, daß die Maurer in Heidelberg vollständig in der Gewalt des Unternehmers stehen. So lange sie noch jung und kräftig sind, so lange berenten die Unternehmer sie aus, sind sie aber alt und grau geworden, dann hat die Gewalt des Unternehmers ein Ende, er wird die Ausgenügungen auf das Strafenpflaster und überläßt sie dem Elend. Das Alles bemüht aber die hiesigen Maurer nicht, in die Versammlung zu gehen und zu hören, wie es möglich gemacht werden kann, die traurige Lage zu verbessern. Aber auch die Kollegen der Agitationsskommission in Mannheim tragen eine große Interesslosigkeit vor sich, indem die Kollegen in Heidelberg nicht unterrichtet werden sind, als die Zuliste noch bestand. Die Zuliste und die Kollegen aus Sonnenberg erinnern sich nicht mehr an die Versammlung, und noch mehrere werden in der Umgegend von Heidelberg folgen. Kollegen, lasst den Mut nicht sinken und arbeite fest und unermüdbar an dem Ausbau der Organisation weiter, dann werden auch für Heidelberg einst bessere Zustände in unserem Gewerke herbeigeführt werden. Vereineter Kraft gar oft gelingt, was einer nie zu Stande bringt. P. A.

Am 21. März hielt die Bahnhofszungliste Hildburghausen ihre erste diesjährige Mitgliederversammlung ab. Als Bevölkerungsrecht wurde Kollege Ludwig König und als Käffner Kollege Michael Stöbel wiedergewählt. Als Schriftführer wurde neu gewählter Kollege Fritz Giermann. Sobald wurde im Laufe der Versammlung der Wunsch geäußert, baldmöglichst eine öffentliche Versammlung einzuberufen, damit die industriellen Kollegen mehr herangezogen würden. Vor Schluß der Versammlung wurden noch drei Kollegen in den Verband aufgenommen.

Die Bahnhofszungliste Wusterhausen hielt am 19. März ihre regelmäßige Mitgliederversammlung ab, die von circa 50 Mitgliedern besucht war. In erster Linie wurden sämmtliche Mitgliedsbücher namentlich dienten, welche vom verlassenen Saale noch im Räume waren, reguliert, und die neuen Karten ausgegeben. Dann wurde über den Kollegen Franz Krauskopf, der angeblich gemahngestellt ist, diskutiert, jedoch konnte die Sache in dieser Versammlung nicht zur Entscheidung gelangen. Dieses recht traurige Ereignis spielete sich wieder auf dem Schwarzkopfschen Fabrikbau bei der Firma Tech & Cohn ab. Es ist dies in einem halben Jahre schon der vierte Fall, daß die für Aufrechterhaltung unserer Organisation bestreiten Kollegen auf dem Pfosten gelegt geblieben sind, und wird dies wohl der Recht zufolge sein. Am 22. März zu New York im Lokale des Herrn Barlow stattgefunden öffentliche Maurerversammlung, welche der ungünstigen Witterung halber nur von ca. 40 Personen besucht wurde, wurde nach einem Vortrage des Kollegen Dietrich Berlin über die statlichen Erreichungen beschlossen, eine Lohnforderung an unsere Arbeitgeber ergehen zu lassen. Es kann hier unter keinen Umständen so weitergehen wie bisher, denn unsere Arbeitgeber spielen uns an der Nase herum; der Eine zahlt 88, der Andere 88, ein Dritter 89 und 40 v.ß., auch kommen sogar vier Personen je 42 v.ß. Grundlohn. Nach Besluß der Versammlung soll den Arbeitgebern bis zum dritten Osterfeiertage Zeit gegeben werden, ob sie geneigt sind, einen Stundenlohn von 45 v.ß. (Minimallohn) zu zahlen.

Am 19. März fand in Krefeld eine gut besuchte Versammlung statt. Kollege Menne aus Düsseldorf legte in derselben den Bericht des Centralverbandes der deutschen Maurer freudig vor. Nachdem er die Unorganisierten aufgefordert, dem Verband beizutreten, ließen sich gegen Personen in den Verband aufnehmen. Sobald führte Kollege Dohmen aus, wie notwendig es ist, der Organisation zu halten. Ferner kritisierte der Redner das Dresdener Urteil. Ein anderer Kollege erinnerte noch an verschiedene Missstände auf den Bauten. Nachdem mehrere Redner ihre Ansichten darüber gewußt hatten, wurde die Versammlung geschlossen.

Am 19. März in Bonn fand die Bahnhofszungliste Friedrichsberg im Schwarzen Adler eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Der Vorsitzende verlor das Bevölkerungsrecht die Überredung von Vergangen. Alter Bestand M. 69,40, Einnahme für 228 Billies M. 111,80, zusammen M. 180,90, Abgabe für Mifit M. 68, Tanzleger M. 8, Billies und Platate M. 11, Knallbonbons M. 9,50, Untofor für den Bevölkerungsrecht M. 1, Produkt für Billies M. 1,80, zurückgelieferte Billies M. 2, der Agitationsskommission überwiesen M. 10; zusammen M. 108,80. Somit blieb Kaffeebestand im Bergungsfonds M. 72,10. Sobald wurde dem Bevölkerungsrecht für seine zweijährige Thätigkeit M. 10 bewilligt. Beslossen wurde, die Protokolle von der Kreiskonferenz für M. 4 pro Stück zu verkaufen. Zum Schlus gab Postmeier noch bekannt, daß von jetzt ab sämmtliche Versammlungen der S. d. b. o. r. stattfinden.

Am 19. März in Bonn fand die Bahnhofszungliste Friedrichsberg im Schwarzen Adler eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Der Vorsitzende verlor das Bevölkerungsrecht die Überredung von Vergangen. Alter Bestand M. 69,40, Einnahme für 228 Billies M. 111,80, zusammen M. 180,90, Abgabe für Mifit M. 68, Tanzleger M. 8, Billies und Platate M. 11, Knallbonbons M. 9,50, Untofor für den Bevölkerungsrecht M. 1, Produkt für Billies M. 1,80, zurückgelieferte Billies M. 2, der Agitationsskommission überwiesen M. 10; zusammen M. 108,80. Somit blieb Kaffeebestand im Bergungsfonds M. 72,10. Sobald wurde dem Bevölkerungsrecht für seine zweijährige Thätigkeit M. 10 bewilligt. Beslossen wurde, die Protokolle von der Kreiskonferenz für M. 4 pro Stück zu verkaufen. Zum Schlus gab Postmeier noch bekannt, daß von jetzt ab sämmtliche Versammlungen der S. d. b. o. r. stattfinden.

Die Bahnhofszungliste hielt am 24. März eine nur sehr schwach besuchte Mitgliederversammlung ab. Zum zweiten Bevölkerungsrecht wurde Kollege Lüllau gewählt. Der Punkt „Beitragsabrechnung“ wurde mit dem Einzelheiten der Beiträge und mit dem Ausstellern der Streitfondsstatuten erledigt. Beim Punkt „Vertriebene“ wurde durch Abstimmung beschlossen, diesen Sommer wieder ein Gewerkschaftsabzuhalten. Zum Schlus wurde noch bekannt, von jetzt ab eine regelmäßige Monatsversammlung abzuhalten, welche an jedem Sonntag nach dem 15. stattfinden soll. Die Kollegen werden darauf besonders aufmerksam gemacht, damit die Versammlung das nächste Mal besser besucht wird. Am 24. März fand die Bahnhofszungliste Friedrichsberg im Schwarzen Adler eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Der Vorsitzende verlor das Bevölkerungsrecht die Überredung von Vergangen. Alter Bestand M. 69,40, Einnahme für 228 Billies M. 111,80, zusammen M. 180,90, Abgabe für Mifit M. 68, Tanzleger M. 8, Billies und Platate M. 11, Knallbonbons M. 9,50, Untofor für den Bevölkerungsrecht M. 1, Produkt für Billies M. 1,80, zurückgelieferte Billies M. 2, der Agitationsskommission überwiesen M. 10; zusammen M. 108,80. Somit blieb Kaffeebestand im Bergungsfonds M. 72,10. Sobald wurde dem Bevölkerungsrecht für seine zweijährige Thätigkeit M. 10 bewilligt. Beslossen wurde, die Protokolle von der Kreiskonferenz für M. 4 pro Stück zu verkaufen. Zum Schlus gab Postmeier noch bekannt, daß von jetzt ab sämmtliche Versammlungen der S. d. b. o. r. stattfinden.

Die Bahnhofszungliste hielt am 24. März eine nur sehr schwach besuchte Mitgliederversammlung ab. Zum zweiten Bevölkerungsrecht wurde Kollege Lüllau gewählt. Der Punkt „Beitragsabrechnung“ wurde mit dem Einzelheiten der Beiträge und mit dem Ausstellern der Streitfondsstatuten erledigt. Beim Punkt „Vertriebene“ wurde durch Abstimmung beschlossen, diesen Sommer wieder ein Gewerkschaftsabzuhalten. Zum Schlus wurde noch bekannt, von jetzt ab eine regelmäßige Monatsversammlung abzuhalten, welche an jedem Sonntag nach dem 15. stattfinden soll. Die Kollegen werden darauf besonders aufmerksam gemacht, damit die Versammlung das nächste Mal besser besucht wird. Am 24. März fand die Bahnhofszungliste Friedrichsberg im Schwarzen Adler eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Der Vorsitzende verlor das Bevölkerungsrecht die Überredung von Vergangen. Alter Bestand M. 69,40, Einnahme für 228 Billies M. 111,80, zusammen M. 180,90, Abgabe für Mifit M. 68, Tanzleger M. 8, Billies und Platate M. 11, Knallbonbons M. 9,50, Untofor für den Bevölkerungsrecht M. 1, Produkt für Billies M. 1,80, zurückgelieferte Billies M. 2, der Agitationsskommission überwiesen M. 10; zusammen M. 108,80. Somit blieb Kaffeebestand im Bergungsfonds M. 72,10. Sobald wurde dem Bevölkerungsrecht für seine zweijährige Thätigkeit M. 10 bewilligt. Beslossen wurde, die Protokolle von der Kreiskonferenz für M. 4 pro Stück zu verkaufen. Zum Schlus gab Postmeier noch bekannt, daß von jetzt ab sämmtliche Versammlungen der S. d. b. o. r. stattfinden.

Am 24. März fand die Bahnhofszungliste Friedrichsberg im Schwarzen Adler eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Der Vorsitzende verlor das Bevölkerungsrecht die Überredung von Vergangen. Alter Bestand M. 69,40, Einnahme für 228 Billies M. 111,80, zusammen M. 180,90, Abgabe für Mifit M. 68, Tanzleger M. 8, Billies und Platate M. 11, Knallbonbons M. 9,50, Untofor für den Bevölkerungsrecht M. 1, Produkt für Billies M. 1,80, zurückgelieferte Billies M. 2, der Agitationsskommission überwiesen M. 10; zusammen M. 108,80. Somit blieb Kaffeebestand im Bergungsfonds M. 72,10. Sobald wurde dem Bevölkerungsrecht für seine zweijährige Thätigkeit M. 10 bewilligt. Beslossen wurde, die Protokolle von der Kreiskonferenz für M. 4 pro Stück zu verkaufen. Zum Schlus gab Postmeier noch bekannt, daß von jetzt ab sämmtliche Versammlungen der S. d. b. o. r. stattfinden.

Am 24. März fand die Bahnhofszungliste Friedrichsberg im Schwarzen Adler eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Der Vorsitzende verlor das Bevölkerungsrecht die Überredung von Vergangen. Alter Bestand M. 69,40, Einnahme für 228 Billies M. 111,80, zusammen M. 180,90, Abgabe für Mifit M. 68, Tanzleger M. 8, Billies und Platate M. 11, Knallbonbons M. 9,50, Untofor für den Bevölkerungsrecht M. 1, Produkt für Billies M. 1,80, zurückgelieferte Billies M. 2, der Agitationsskommission überwiesen M. 10; zusammen M. 108,80. Somit blieb Kaffeebestand im Bergungsfonds M. 72,10. Sobald wurde dem Bevölkerungsrecht für seine zweijährige Thätigkeit M. 10 bewilligt. Beslossen wurde, die Protokolle von der Kreiskonferenz für M. 4 pro Stück zu verkaufen. Zum Schlus gab Postmeier noch bekannt, daß von jetzt ab sämmtliche Versammlungen der S. d. b. o. r. stattfinden.

erhielten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sigen. Hierauf gelangten einige interne Verbundangelegenheiten zur Besprechung. Der Punkt: Einzelhandlungsfässer, der treuhänderischer Seite der Tagesordnung eingekehrt war, gelangte in der der Mitgliederversammlung folgenden öffentlichen Versammlung zur Besprechung. Der Vorsitzende betonte, daß eine rege Agitation entfaltet werden möge, um eine möglichst große Anzahl Unterschriften zu sammeln und dadurch den städtischen Behörden Beweise zu bringen, wie groß die Masse der aus Bauten beschäftigten Arbeiter und Arbeitnehmer ist, die mit den Zuständen auf den Baustellen unzufrieden sind, und wie wenig von Seiten der betreffenden städtischen Beamten geschah, um diesen Unzufrieden zu sezen. Es werden noch Sitten herausgegeben; Zeit und Ort werden öffentlich bekannt gegeben. Hierauf eröffnete Kollege Harrik einen kurzen Bericht über seine Thätigkeit im Gewerkschaftsverein; der zweite Delegierte Rüdning pflichtete diesen Ausführungen bei. Als neue Delegierte wurden gewählt die Kollegen W. A. Löw und G. Schmidbauer. Die Aufstellung eines Vertretungsausschusses wurde von der Versammlung nicht für nöthig befunden. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

In der am 17. März in Nienhagen bei Lebien abgehaltenen Mitgliederversammlung wies Kollege Gladow auf, die Versteigerung der Arbeitsgebiete hin, unser Organisation zu unterdrücken. Drei neue Verbaudungsmitglieder sollen am Ende keine Besoldung erhalten, wie bei den Versammlungen ausgeführt haben werden. Ein Unternehmer soll sich gewünscht haben, er werde sich hüten, die Beteiligenden einzustellen, da er sonst eine entzündliche Konkurrenzstrafe drohen müsse. Die Versammlung beschloß, den Auktionsgegenstand direkt Treibelen zu verleihen. Zugleich sollen die Gewerbegegerten unterstehen und dann wieder mit den Unternehmern ein fröhliches Wörtlein gesprochen werden. Wohl fügt die Sache nicht friedlich erledigen, dann werden wir tatsächlich unsre alten Vorlämpchen eintreten.

Aus Offenbach a. M. werden wir erfuhr, vor dem Pariser F. & B. einer aus Düsberg, welcher im Baugeschäft von Hh. Vorster-Offenbach beschäftigt ist, zu warnen. Müssten soll die Gelehrten mit hier nicht wieder zu gebenden Schimpftönen beleidigt haben. Sie sind hiermit den Wünschen nachgekommen. Im Weiberberatungsfalle, nämlich der Missleien durch den Pariser, dürfte es sehr wohl empfehlen, wenn ein älter gerade pensionierter Kolleg des Herrn eine kleine Vorlesung über den Umgang mit Dienstleuten halten würde.

Aus Rathenow's Jörch! man uns noch bezüglich des Unglücksfalles des Kollegen Wehlhoffe. Der Unternehmer Blaube, der dem der Unfall passierte, ist einer Dergenzen, die die Böhne aus weissen zu drücken wissen. Auch bezüglich der Schuhvorrichtungen steht es bei Blaube mit den traumatischen aus. Verbundnahmen mit Verbarbeitung ist nicht vorhanden. Als Wehlhoffe abgeführt war, war Blaube's erstes Wort: der ist wohl deportiert. Dies kennzeichnet den Gedankengang des Unternehmers nicht freudig, man kann daraus auch auf die gewohnheitsmäßig "Verfolgung" des Unternehmers schließen. Übergegang sind Unfälle bei Blaube nicht neu. Die 1892 am Kirchdamm verunglückten Blauerläufer laufen heute noch als Krüppel umher. Den Mauern Rathenow's mag aber der neue Fall und die Ausdrucksweise des Blauermeisters Blaube ein Anhören sein, mitzumitiren in der Organisation für Arbeitsförderung der Wissenschaft. Untere Verfassung findet Leben Sonnabend nach dem ersten im Monat, Abends 8 Uhr, bei Stoffschiffstatt. Streifsondenmarken sind vom 1. März an zu liefern und sind vom Vertrauensmann Kollegen K. o. d. in Empfang zu nehmen. Die Kollegen, die vom vorigen Jahre ihre Streifsondenstärke noch nicht haben abempfunden lassen, werden hiermit aufgesorbert, dies bis zur nächsten Mitgliederberufungsmögl. zu begreifen. Thue ein jeder seine Schuligkeit, lebt. Kollege darf in der Versammlung schien.

Am Sonntag, den 19. März, tagte in Nemtschew im Schneewinkelchen das Vorat eine öffentliche Mauererversammlung. Genosse Gohr-Jaus Nemtschew referierte über den Zweck und Augen des Verbändes. Die Ausführungen wurden bestätigt und angenommen. Die Wirkung des Vortrages gab sich dadurch kund, daß sich 80 Mann in den Verband aufnehmen ließen. Der 2. Punkt der Tagesordnung betraf die Lohnforderung der Nemtschieder Mauer. Es wurde einstimmig beschlossen, die Meister, an die Forderung, die wir am 18. November 1898 beschlossen haben, nochmals zu erinnern. Zu diesem Zwecke wurde eine Kommission von drei Mann gewählt. Im Punkt „Vereinigung“ wurde vom Genosse Gohr der Antrag gestellt, Sammelstellen zu vertheilen zum Verteilen der streifenden Weber in Kreftsel, was auch einstimmig angenommen wurde. Mit einem Hoch auf den Neutralverband der Mauer Deutschlands wurde geschlossen.

Die Bahnhofsschule Salzwedel hielt am 26. März im Verbundssto~~lo~~
lokal bei Bodo eine ziemlich gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Insbesondere des bisherigen Käfferters Franz Wilsch aus Magdeburg musste die Rechnungslegung und Übergabe der Kassenübersicht vor Schluß des Quartals erfolgen. Dem Kollegen Wilsch wurde Dafürgefehr ertheilt. Von mehreren Mitgliedern wurde darüber Klage gefüllt, daß der ausgemachte
Lohn von 33 4 $\frac{1}{2}$ pro Stunde von einigen Unternehmern nicht mehr allgemein ausbezahlt wird, sondern nur 32 4 $\frac{1}{2}$. Es wurde dann beschlossen, hiergegen Sellung zu nehmen. Die Zahl der indifferenteren Kollegen ist hier noch ziemlich groß.

Um 18. März tagte in Schwerin I. W. die regelmäßige Mitgliederversammlung. Da die meisten Mitglieder, welche in den Wintermonaten in ihre Heimat reisen, wieder eingetroffen sind, so war die Versammlung wieder gut besucht. Vom Rostfeste I. Schäfe wurde vorgebracht, daß die "Grundstein"-Verbreitung bis jetzt von einem Mitgliede unentstellt verbleiben, dieselbe aber leider nicht zur genügenden Aufmerksamkeit ausgespielt sei. Er stelle den Antrag, daß "Grundstein"-Verbreiter zu bestellen. Der Antrag wurde von der Versammlung angenommen, und da sich schon eine geeignete Persönlichkeit gefunden hatte, wurde bestimmt, daß die Verbreitung übertragen. Am Punkt "Beschleidung" machte F. Scharf bekannt, daß sich hier am Platze ein Gewerbeverein der Baubauindustrie (Gießerei-Drahterei) gründet habe; es sei nun doppelt notwendig, unsere Städte einzuführen und jeden Kollegen, welcher nötig, der Organisation heranziehe, um unsern Willen zu unterstützen.

In Selburg, Bezirk Frankfurt a. M., tagte am 26. März eine öffentliche Mauerberatung, bei zit. Gründung einer Verbandsgruppe des Befreiungsvereins Frank. Stift aus Holzburg hielt das einstehende Referat über Zweck und Ziel der Organisation, sowie über die Entwicklung des Mauererbandes. 15 Kollegen ließen sich sofort als Mitglieder einzuführen. Folgerig Späth wurde als Bevollmächtigter und Kollage See als

Kästner gewählt. Wir wünschen dem neuen Gliede unserer Organisation gutes Gedichten, das nicht ausbleiben kann, wenn jedes Mitglied — nicht nur Verblödmäßigster und Kästner — verantwortlich für die Ausbreitung und Befestigung unserer Ideen ist.

Am Sonntag, den 26. März, fand in Stargard im Lokal des Herrn Wallerius unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Als Delegierter zur Landeskonferenz in Stettin wurde Kollege Karl Böller gewählt. Unser diesjähriges Stiftungsfest findet am Sonnabend, den 6. Mai, statt, wozu alle Freunde und Förderer freudlichst eingeladen sind. Zur Regelung des Streitfonds wurde auf Antrag Böller beschlossen, die Streitfondskarten¹, wie es in größeren Städten üblich ist, auf dem Bau zu verkaufen.

Am 16. März fand bei Ender in Stettin eine kombinierte Mitgliederversammlung der drei Zählstellen statt. In der Sitzung wurde ein Antrag gestellt, die

hatte Kollege Markt die im März aufgenommenen Statthalter bestimmt. Das Resultat ergab nur 78 Arbeitsstellen. Im Maurerfach waren 377, im Bausach 180 Kollegen beschäftigt. Im 1884 Lehrlinge und 80 Partizipare, während im Oktober 1826 Kollegen beschäftigt waren. Bei dieser Maßen-Abrechnungsoffizie war es erwünscht, wenn Stettin vorläufig von Baumwirtschaft abgesondert bliebe, damit die Kollegen nicht in eine bedrängende Lage gerathen, denn die Baumwollindustrie scheint vorläufig noch keine befestige zu werden. Werner wurde befahl gegeben, dass im Baumwollmontag bei Süder eine kombinierte Mitgliederversammlung stattfindet. Es wurde den Kollegien aufgegeben, wie die Bezeichnung gut zu agieren, damit wir uns eines Waffenbeschusß erfreuen könnten. Nach Erledigung einiger Anträge und mitgliedschafts-erfolgten Schluß der Versammlung.

Stuffatene.

Wir ersuchen diejenigen Käffelvorstände, deren Adressen wir noch nicht besitzen, dieselbe möglichst bald an den "Grundstein" zu senden. Das Adressenverzeichniß wird am Mittwoch, den 12. April, gedruckt. Wer bis dahin die Einsendung nicht vollzogen hat, bleibt unberücksichtigt.

Mit Gruß

Der Hauptrvorstand. S. A.: Obenthal.

Berlin. „Es war am 20. März stattgefundenen Mitglieder-
versammlung hielt Kollege Bittner aus Hamburg einen Vortrag
„Lohn und Auffordarbeit“, wobei er den Zuhörern die
Schäden der Auffordarbeit vor Augen führte: die Geschäftigkeit der
Arbeitsgenossen unter einander, die Ausführung schlechter Arbeiten,
wodurch leicht Unglücksfälle herbeigeführt werden. In der Dis-
kussion wurde vom Kollegen Oberndorff unter Anführung einzelner
Fälle aus Rheinland und Westfalen auf die Schädlichkeit der
langen Arbeitszeit hingewiesen. Besonders die Nassauer, die
mit der warmen Jahreszeit wie die Zugvögel kommen, ihren
Spieldauers gleich milbenringen, sind für die lange Arbeitszeit noch
gerne eingenommen. Dessen muss durch Agitation unter den
Kollegengen abgeschafft werden; auch die Nassauer müssen für unferre
Sache gewonnen werden. Dann“ legte Bittner den Kollegen noch
ein Herz, reicht rege für die Sache der Lohnarbeit einzutreten,
damit vor in nächster Zeit wieder unserem Verein dafür gebraucht
werden, wofür er gehabt. Nachdem sich verschiedene Redner noch
in Stimme der Lohnarbeit gesäuert, wurde unter Verschiedenes
noch bemerk, daß am ersten Ostermontag der Gelingverein der
Stahlkuhle („Röderfelschling“) ein Rosal und Instrumentalkoncert
veranstalte, wozu Bittler bei Schlemann zu haben
wollt, ebenso auch Bittler bei Sternwarte.

Wieselsfeld. Am 28. März fand eine sehr gut besuchte öffentliche Versammlung statt. Kollege Odenholz, auf der Rückseite von Berlin, hielt uns den schon früher verprochneten Vortrag. Redneren folgten in ausgesuchter Reihenfolge, so wie sich das Staatstagsunternehmen in den größeren Städten zu Großbetrieben ausgewachsen habe, wodurch vielfach die Nebelstände noch verschärft worden seien. Würde die Organisation der Arbeiter gleichmäßig mit dem Gewerbe entwidelt haben, dann würden es bedeutend besser für uns aussehen. Nur durch eine starke Organisation könnten die Nebelstände beseitigt werden. Zum zweiten Punkte der Tagessagung: wurde Kollege Naggs als Extraordinairemann für Wieselsfeld gewählt. Alsfelden wurde beschlossen, die Konferenz für Rheinland und Westfalen zu beenden.

wurde Kollege Voß als Delegierter gewählt.
Halle a. D. Die hiesigen Gustavarey haben einen Lebentsnachweis erachtet und zur Verwaltung desselben, bis zur definitiven Lebendnachweise durch das zu errichtende Arbeitsgericht, die schriftgebundene Kommission gewählt. Leider hat der Arbeitsnachweis noch nicht in Thatigkeit treten können, da seit Februar Arbeit vorhanden ist. Überhaupt scheint die Baustützzeit dieser Saison auf dem Meere der vorherigen stehen bleibten zu wollen. In öffentlicher Versammlung wurde ferner beschlossen, dem vorzüglichlich am 1. Juli in Aktion tretenden Arbeitersekretariat die Auszahlung der Meisterversicherung zu übertragen.
Am 18. März fand sich eine Mitgliederversammlung, bestreitend ein Brief von Ruschuk auf unsere Befürwerde, betreffend die von den Russen festgesetzte geheime Basis für die Verteilung der Maren, um Rücksichtnahme zu nehmen. Mit einer außerord-

der Märzen zum Unterhaltungsfehde am Mitgliedertreffen, zur Develung. Die Regelung der Angelegenheit ist vom Hauptvorstand überlassen. Der Rücksicht hat aber, da die Sache wichtig ist, Stellung dazu genommen. Die Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Ausschusses einverstanden. Der Verhandlungsbewegung läßt in leichter Zeit wieder viel zuvielheit Abriß; es hat den Anschein, als wären aktive und passiv Mitglieder vorherrschend. Die jahrmäßigen Kollegen sollten daher, daß unter solchen Umständen auch eifrig Kollegen die Arbeitsfreudigkeit verstören können. Kollegent! An Euch liegt es, die Verhandlungen interessant zu machen, erscheint doch sehr, dann können belehrende und belebende Vorträge gegeben werden.

angt, stattfinden sollen, aber immer fehlt es an den nötigen Beobachtern. So war es leider auch wieder am 26. März — länger ließ sich die Regelung einiger wichtiger Abstimmungsrechten doch nicht hinausschieben. Vierzig 1/2 Stilegeln waren reichlich, um den wichtigsten Punkt — es ist wohl der wichtigste in der Gewerkschaftsverfassung — „Verhältnis des Lohnarbeits- zu erledigen. Unter Lohnarbeiter läuft am 15. Mai auf. Unwidrige Baufälligkeit der Kollegien müssen wir uns, soweit darauf bestimmt, den Tarif, wobei er ist, angemessen und die Unternehmer zu ersuchen, ihre Zustimmung zu dem Webselbstschluss des Tarifs zu geben. Leider sind von den 60 bis 70 herbeigeholten Einflußmännern mit 18 in der Organisation. Wenn die Herren um ihren verdienten Lohn gereellt werden — und

das kommt. Hinters vor -- dann jammern sie wohl, aber für die wirkliche Vertretung ihrer Interessen haben sie nichts übrig, weder Zeit noch die paar Pfennige Beitrag. Trotzdem werden die wenigen Kollegen, die es ehrlich mit der Arbeiterfrage meinen, weiter kämpfen und agitieren.

Leipzg. Den 18. März, tagt bei Spiek, "Stadt Hannover", eine öffentliche Versammlung der Stoffarbeiter. Beim ersten Punkt der Tagesordnung wurde von der Tarifkommission der von ihr ausgearbeitete Tarif vorgelesen und von der Versammlung noch einmal durchgearbeitet. Ein Antrag, die Arbeitszeit von neuem auf acht Stunden pro Tag zu reduzieren, wurde von niemand angenommen. Weiter wurde beantragt, den Lohn für Werkstättenarbeiter auf $\text{M} 8$ pro Woche zu erhöhen, den Tagelohn auf $\text{M} 8$ Mindestlohn festzulegen, sowie für Überstunden 25% , für Nach- und Sonntagsarbeit 100% . Beflagt zu verlangen, welch' leichter auch für Bauarbeiter gelten soll. In Bereitheit des Bauarbeiter wurde beflossen, die Ablöfardarbeit abzuschaffen und die Lohnarbeit durchzuführen, weshalb von einer weiteren Verhandlung des Ablöfardarlers Abstand genommen wurde. Der Mindestlohn für Anfänger soll $\text{M} 6,50$, für Bleier $\text{M} 7,50$ pro Tag und für ansgetreterne Stoffarbeiter für die Dauer der ersten zwei Gesellenjahre $\text{M} 27$ bis $\text{M} 88$ pro Woche betragen. Für auswartige Arbeiten wurde der Tag des alten Tarif festgehalten. Dann wurde ein Antrag, den 1. Mai als obligatorischen Feiertag festzulegen, einstimmig angenommen. In die Tarifkommission wurden die Kollegen Boel, Unger und Hagen gewählt mit dem Auftrage, den neuen Tarif bis zur nächsten Versammlung am 8. April zusammenzustellen, damit eine nochmalige Abstimmung über denselben, sowie über den Zeitpunkt, an dem er den Betriebsabschluss anzustehen werden soll, stattfinden kann. Kollege Göckel beschwerte sich über die Redaktion des "Grünsbach", indem es in seiner letzten Erklärung hießen soll, "ein bin nicht mehr Mitglied eines Gesellen-, noch Mitglied eines Kriegervereins", statt, "ich war nie Mitglied derselben". Nachdem vom Vertrauensmann noch aufgesfordert worden, die nächste Versammlung recht zahlreich zu besuchen und kräftig für den Unterstützungs-fonds zu agitieren, wurde die ziemlich gut besuchte Versammlung geschlossen.

Magdeburg. Am Mittwoch, den 22. März, tagte in Großhums Restaurant eine außerordentliche Mitgliederversammlung, in welcher Kollege Oberenthal ein Referat über die Lage der Berufsstofflegion hielt. Redner schürzte die Arbeitsersorgungen im Allgemeinen im Vergleich mit den Unternehmungen des jahre zuvor getätigten, daß ihm die Verantwortlichkeit selbst aufzutragen sei. Er forderte die Kollegen auf, baldigst und energisch für Abschaffung der Altersförderung einzutreten. Auch das Rentenversystem, das hauptsächlich in den größeren Städten vorbereitet wurde, kam wiederum gebührend beleuchtet und als Vorherrschaftsverein bezeichnet, ebenso das besonders im Rheinlande vertriebene Schulpolitischkeitsverein. Längere Ausführungen machte Rederfer dann über die Sicherheitsvorrichtungen auf Bauten. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Kollege Voßne brachte im Punkte "Beschleidenes" die Frage nach einem geeigneten Fachblatt in Erregung, woran vom Dr. Oberenthal "Der Grundstein" als ein vollständig geeignetes Fachblatt empfohlen wurde. Sollte die Organisation doch zum nächsten Verbandsblatt eine derartige geworden sein, daß man im Stande wäre, ein eigenes Organ zu halten, so würde der Gründung eines eigenen Blattes nach zwei Jahren nichts im Wege liegen. Weiter wurde Kollege Lohme vom Kollegen Dietrich zum Eintritt in den Verbund aufgefordert. Auch die Behandlungswelt der Zieher und Zusammensetzung und die Stellung der Kollegen bei der Firma Bentzel wurde von Redner behandelten. Kollege Höh sprach über die Lohnverhältnisse der minderbeschäftigte Kollegen, worauf nochmals Kollege Oberenthal das Wort nahm und betonte, daß der Lohntarif nur den Minimallohn vorgesehen. Jeder Kollege müsse also als seine heiligste Pflicht halten, keine Ware — die Arbeitskraft — so teuer wie möglich zu verkaufen, um seine Familie vor Not zu bewahren. Beschlössen wurde, daß nächste Sammlung vorläufig acht Tage nach Ostern stattfinden zu lassen. Herauf wurde die zwar nicht sehr gut begüte, aber doch sehr interessante Herstellung von gesetzlichen

Mitglieder a. d. M. Am 26. März lagte im Lokale Helmes, Lohstrasse, eine Mittagsfeierveranstaltung, welche von nur 15 Kollegen besucht war. Die vom 16. März auf heute vertragten Anteile konnten noch nicht erledigt werden. Zur "Grundstein"-Verlegerung wiederten sich drei Kollegen. Zum Punkt "Beschleunigung" wurde von mehreren Kollegen die Handlungswelt durch den abteilungsleitenden Stuttgartermeister August Böck, hier besprochen. Das fast sämtliche Verbandskollegen hier bei der Firma gearbeitet haben und auch mehr oder minder die Verhältnisse kenn, dienten sich freude Kollegen hierfür auch sehr interessant. Er hätte lieber Buchhändler, die zehn Jahre verbliebt haben, da dieselber doch besser für ihn sorgen würden, als die Verbandsmitglieder. Nach dem Abschluss des Meisters Böck mühete in so eine Versammlung eine Dynamitbombe gelegt werden, damit die Stuttgarter 100 m hoch in die Luft gesprengt würden und dort auseinanderplatzen. Dann sind Ausflüsse wie Sozialdemokrat, Gaulenzer, Schweinebande, gemeine Rüpel usw. bei ihm an die Tagesordnung. Bereitsende Kollegen wollten sich erst leicht ostentieren.

Literarifles

Die Illustrierte Romanbibliothek „In freien Stunden“ (in Wochenheften à 10,-) veröfentlicht in ihrem dritten Jahr, ganz der spannenden Roman: „Die Töchter des Südens“. Jedes Heft bringt 24 Seiten Roman mit Illustrationen und 2 Seiten kleines Feuilleton, sowie culturhistorische und humoristische Notizen unter der Rubrik „Dies und Jenes“ und „Als und Gern“. Heft 11 und 12 enthalten im kleinen Feuilleton zwei wundervolle Skizzen: „Der gefoppte Michelbauer“ und „Um die Hochzeitsschau betrogen“.

Von der "Neuen Zeit" (Stuttgart, Diest's Verlag) ist
jedoch das 27. Heft des 17. Jahrganges erschienen. Aus dem
Inhalt haben wir: Herren: Kleine Männer. — Bernstein und die
materielle Schönheit: Geschichtsbaukunst. Von Dr. Rauch. —
"Meine" neue Lyrik. Von Arno Holz. — Berliner Theater.
Von F. Mehring. — Selbssurrogate: Literarische Rundschau.
— Feuerlein: Bater Amable. — Von Guy de Maupassant.
Deutsch von Wilhelm Thal.

Das Arbeiter-Sekretariat von Heinrich Kauffmann. Die Bewegung zur Gründung von Arbeiter-Sekretariaten dringt in immer weiterer Kreise der organisierten Arbeiterschaft. Da noch an vielen Orten eine große Unkenntlichkeit über die für die Arbeiterbewegung so wertvolle Einrichtung vorhanden ist und außer den Arbeiter-Sekretariaten eine einschlägige Literatur, nicht besteht, so sollt die neue Broschüre jedenfalls eine Lücke aus und wird allen, die sich für die Fragen der Arbeiter-Sekretariate interessieren, hoch willkommen sein. Die Broschüre enthält außer einem Vorwort in 12 Kapiteln: 1. Die Errichtung von Arbeiter-Sekretariaten — eine Aufgabe der gewerkschaftlichen Arbeiterschaft. 2. Die Gründung des ersten deutschen Arbeiter-Sekretariats. 3. Allgemeines. 4. Frequenz der Arbeiter-Sekretariate und Gegenstand der Auskunftsversicherung. 5. Invaliden- und Altersversicherung. 6. Krankenversicherung. 7. Unfallversicherung. 8. Lohn-, Arbeits- und Mietbedingungen. 9. Arbeitssicherung. 10. Weitere Aufgaben des Arbeiter-Sekretariats. 11. Nutzen, Kosten, Verorenträge. 12. Einschätzungen gegen die Errichtung von Arbeiter-Sekretariaten, sowie in einem Anhang die im Nürnberg Arbeiter-Sekretariat gebräuchlichen Formulare. Wie machen noch darauf aufmerksam, daß auch der diesjährige deutsche Gewerkschaftskongress das Arbeiter-Sekretariat auf seine Tagesordnung gelegt hat. Das höchst ausgestattete Blattchen von 40 Seiten gr. 8°-Format kostet nur 25 Pf. Wiederverkäufer erhalten erheblichen Rabatt. Bei gewerkschaftlichen Massenbezügen tritt eine sehr bedeutende Preisminderung ein. Verlag: Friedrich Meyer, Hamburg-Eilbek, Contentstrasse 5.

Briefstafeln.

Nieder-Olm, Dietrich. Senden Sie doch 'mal einen Sitzungsbericht aus vorheriger Sitzung. Wenn möglich ein- gesandt wird, können wir doch nichts daran lassen.

Wölkisch, B. Die Aufnahmen des Unterausschusses müssen wir abholen.

Goldsberg (Schlesien) und Bautzen. Die Aufnahme-

der Beratungssitzungen erfolgt nur dann, wenn dieselben

besonders eingeladen werden. Als bevorstehendes Interat-

außerhalb des Rahmens des "Beratungssitzungsrates" kommen

wir weder die Bekanntgabe von Bautzenden noch Beratun-

Dresden, H. Der letzte Verbandsitag hat den Wunsch ausgesprochen, der "Grundstein" möge den großen Geschäftszweigen ferner die Aufnahme verschaffen. Diesem Wunsche wird selbstverständlich entsprochen werden und deshalb müssen wir auch Ihnen neuen Interat an die Aufnahme versagen. Eine ein-

mäßige Empfehlung Ihres Geschäfts in jeder Nummer unseres Blattes darfste doch wohl gestehen und diese Anzeige müssen wir ja noch bis zum Schluß des Jahres bringen.

Zentral-Verband der Maurer und verw. Betriebsgenossen Deutschlands.

Sitz Hamburg.

Beckmann a. d. g.

Die vom Verbandsstage vorgenommene Statutenänderung um alle sonst noch gefassten Beschlüsse traten mit dem 1. April in Kraft, die Vertragserhöhung aber erst vom 1. Juni an.

Das neue Statut gelangt in nächster Zeit zur Verhandlung.

Das Protokoll

Über die Verhandlungen des Verbandsstages soll gründlich und zusammenfassend mit dem Protokoll über die Verhandlungen des Bauarbeiterkongresses zum Selbstosten-

preis an die Mitglieder abgegeben werden.

Der Preis richtet sich nach der Auflage. Wenn die Be-

stellungen so zahlreich sind, daß wir eine Auflage von mindestens 20 000 Exemplaren anstreben lassen können, dann beträgt

der Preis für beide Protokolle (zusammengefaßt) 25 Pf.

Bei dem reichhaltigen Inhalt beider Protokolle empfiehlt es sich, alle Mitglieder der einzelnen Zahlstellen durch Ver-

sammungsbeschluß zu verpflichten, ein Exemplar zu kaufen.

Wir ersuchen die Zahlstellenverwaltungen und Vertrauens-

leute, uns umgehend Mitteilung zu machen, wie viel Exem-

pulate des Protokolls gewünscht werden. Die Bestellungen müssen

aber spätestens bis zum 15. April gemacht sein, denn später

eingelegende Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Meißnerunterstützung-Auszahlung

endet mit Monat April und beginnt erst wieder im Monat

Dezember.

Der Vorstand.

J. A.: Th. Böhmlburg, Vorsteher,

Bei der Zeit vom 27. März bis 4. April sind folgende Be-

träge bei mir eingegangen:

Hauptkasse.

Bei der örtlichen Verabredung im Salzwedel M. 27,94, Bruchmühle bei Alt-Landsberg 30,60, Dahlemvorwerken 18,20, Goldberg in Schlesien 12,87, Olvenstedt 134,40, Berlin III 74,88, Wiesbaden 64,88, Tambach 18,78, Nürnberg 228,11, Neisse 58,70, Bunsen 58,80, Nied-Niedendorf 80, Schweinfurt 28,71, Stadtkirche 19,88, Olbersie 20, Jagdschein 8,60. Summe M. 812,42.

Streifsond.

Salzwedel M. 8,55, Bruchmühle 9,40, Dahlemvorwerken 14,45, Olvenstedt 128,85, Schwarzenbach 6,80, Cöpenick 200, Wiesbaden 86,08, Tambach 15, Preßlau 300, Nürnberg 83,40, Neisse 11,40, Bunsen 28,06, Stadtkirche 38,88, Schweinfurt 28,85. Summe M. 902,46.

Hamburg, den 4. April 1899.

J. Höfer.

Hamburg - St. Georg, Neue Bremerstr. 16, E. Et.

Verkündmachung des Generalbevollmächtigten.

Nachstehend gebe ich die Orte bekannt, in denen an den dabei vermerkten Tagen Agitationsversammlungen stattfinden sollen. Eine Umfrage, ob die Kollegen einen Referenten wünschen, und welcher Tag sich zur Abhaltung einer Versammlung eignet, hat diesmal nicht stattfinden können, doch entsprechend in den meisten Fällen die Tage den schon früher geäußerten Wünschen.

Falls zur Abhaltung einer öffentlichen Versammlung kein Ort zur Verfügung steht, so ist eine außerordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen. Sollten aber unerwartete Weise Umstände eintreten, oder eingetreten sein, die wieder die Einberufung einer öffentlichen noch einer Mitgliederversammlung möglich machen, dann muß umgehend der Referent und ich selbst davon in Kenntnis geetzt werden, damit der Tag eventuell anderweitig ausgenutzt werden kann. Briefe treffen den Referenten bis zu Beginn der Agitationssitzung in seiner Wohnung, später in den angegebenen Orten postlagen.

Die Referenten selbst werden sich mindestens acht bis zehn Tage vor stattfindender Versammlung mit den Vertraulichkeiten seines resp. anderen Kollegen in Verbindung setzen.

Zur Bekanntmachung der Versammlungen empfehle ich die Verbreitung eines kleinen Flugblattes. Es hat dies nicht allein den Vortheil, daß sie bedeutend billiger ist, als Plakate zum Ausleben und Zeitungsannonce, sondern es erhält auch besser seinen Zweck, indem durch eine gute Verbreitung auf den Dauten jeder Kollege von dem Erfolge der Versammlung Kenntnis erhält und durch den Inhalt zum Besuch der Versammlung eingemessen wird.

Das Näherte bestmöglich des Flugblattes wird den Kollegen durch Röhrchen bekannt gegeben.

Denkt der schriftlichen Bekanntgabe, muß auch dafür gesorgt werden, daß auf allen Dauten eine gute mündliche Agitation für den Besuch der Versammlungen betrieben wird. Hierzu ist aber nothwendig, daß sich eine größere Anzahl Kollegen dem Vertrauensmann oder dem sonst mit der Einberufung der Versammlungen beauftragten Kollegen zur Verfügung stellt, um die Verbreitung der Flugblätter zu bewirken und die mündliche Agitation zu betreiben. Nur wenn in dieser Weise gearbeitet wird, ist auf Erfolg zu rechnen.

Das Näherte bestmöglich des Flugblattes wird den Kollegen

Referent: G. Thöne, Kassel, Klosterstr. 11.

Ortsname: Dienstag, 18. April.

Wittersfeld Mittwoch, 19. April.

Torgau Donnerstag, 20. April.

Großenhain Freitag, 21. April.

Bauhen Samstag, 22. April.

Bittau Sonntag, 23. April.

Görlitz Montag, 24. April.

Bünzlau Dienstag, 25. April.

Dippoldiswalde Mittwoch, 26. April.

Liegnitz Donnerstag, 27. April.

Görlitz Freitag, 28. April.

Waldenburg Samstag, 29. April.

Wilsdruff Sonntag, 30. April (M.).

Freiberg Sonntag, 30. April (M.).

Kroisburg Montag, 1. Mai.

Oppeln Dienstag, 2. Mai.

Neisse Mittwoch, 3. Mai.

Witzsch Donnerstag, 4. Mai.

Chemnitz Sonnabend, 6. Mai.

Stolpen Sonntag, 7. Mai.

Göppingen Dienstag, 9. Mai.

Geislingen Mittwoch, 10. Mai.

Leipzig Samstag, 11. Mai.

Frankenthal Sonntag, 12. Mai.

Burgk Sonnabend, 13. Mai.

Gräfenhain Sonntag, 14. Mai.

Wittenberg Montag, 15. Mai.

Referent: J. Dietrich, Berlin, Schwedterstr. 29.

Ortsname: Tag:

Nehren Sonntag, 16. April (W.).

Hof Sonntag, 16. April (W.).

Wahrenbrück Montag, 17. April.

Kulmbach Dienstag, 18. April.

Wamberg Mittwoch, 19. April.

Blankenberg Donnerstag, 20. April.

Gräfenhain Freitag, 21. April.

Münchberg Samstag, 22. April.

Thüringen Sonntag, 23. April (W.).

Weißensee Sonntag, 23. April (W.).

Wittenberg Montag, 24. April.

Witzsch Dienstag, 25. April.

Wittichenau Mittwoch, 26. April.

Augsburg Donnerstag, 27. April.

Wilsdruff Freitag, 28. April.

Wittenberg Samstag, 29. April.

Leipzig Sonntag, 30. April.

Geislingen Dienstag, 1. Mai.

Oppeln Mittwoch, 2. Mai.

Wittenberg Donnerstag, 3. Mai.

Wittichenau Freitag, 4. Mai.

Wittenberg Samstag, 5. Mai.

Geislingen Sonntag, 6. Mai.

Oppeln Dienstag, 7. Mai.

Wittenberg Mittwoch, 8. Mai.

Wittenberg Samstag, 9. Mai.

Wittenberg Dienstag, 10. Mai.

Wittenberg Donnerstag, 11. Mai.

Wittenberg Freitag, 12. Mai.

Wittenberg Samstag, 13. Mai.

Wittenberg Sonntag, 14. Mai.

Wittenberg Montag, 15. Mai.

Referent: J. Koch, Groß-Ottewiesen bei Magdeburg, Morgenstr. 12.

Ortsname: Tag:

Markranstädt Sonnabend, 15. April.

Artern Sonntag, 16. April (W.).

Grafschaft Sonntag, 16. April (W.).

Leipzig Dienstag, 18. April.

Leipzig Mittwoch, 19. April.

Leipzig Donnerstag, 20. April.

Leipzig Freitag, 21. April.

Leipzig Samstag, 22. April.

Leipzig Sonntag, 23. April (W.).

Leipzig Sonntag, 23. April (W.).

Dresden und Umgegend Dienstag, 24. April, bis

Montag, 1. Mai.

Waldheim Dienstag, 2. Mai.

Wittichenau Mittwoch, 3. Mai.

Oppeln Donnerstag, 4. Mai.

Leipzig Dienstag, 5. Mai.

Oppeln Sonnabend, 6. Mai.

Leipzig Sonntag, 7. Mai (W.).

Leipzig Sonntag, 7. Mai (W.).

Leipzig Montag, 8. Mai.

Leipzig Dienstag, 9. Mai.

Leipzig Mittwoch, 10. Mai.

Leipzig Donnerstag, 11. Mai.

Leipzig Freitag, 12. Mai.

Leipzig Samstag, 13. Mai.

Leipzig Sonntag, 14. Mai (W.).

Leipzig Sonntag, 14. Mai (W.).

Leipzig Dienstag, 15. Mai.

Referent: E. Schlinkert, Pommernsdorf b. Stettin.

Ortsname: Tag:

Gelenfeld Dienstag, 18. April.

Görlitz Mittwoch, 19. April.

Oppeln Donnerstag, 20. April.

Oppeln Freitag, 21. April.

Oppeln Samstag, 22. April.

Oppeln Sonntag, 23. April.

Oppeln Dienstag, 24. April.

Oppeln Mittwoch, 25. April.

Oppeln Donnerstag, 26. April.

Oppeln Freitag, 27. April.

Oppeln Samstag, 28. April.

Oppeln Sonntag, 29. April.

Oppeln Dienstag, 30. April.

Oppeln Montag, 1. Mai.

Oppeln Dienstag, 2. Mai.

Oppeln Mittwoch, 3. Mai.

Oppeln Donnerstag, 4. Mai.

Oppeln Freitag, 5. Mai.

Oppeln Samstag, 6. Mai.

Oppeln Sonntag, 7. Mai.

Oppeln Dienstag, 8. Mai.

Oppeln Mittwoch, 9. Mai.

Oppeln Donnerstag, 10. Mai.

Oppeln Freitag, 11. Mai.

Oppeln Samstag, 12. Mai.

Oppeln Sonntag, 13. Mai.

Oppeln Dienstag, 14. Mai.

Oppeln Mittwoch, 15. Mai.

Oppeln Donnerstag, 16. Mai.

Oppeln Freitag, 17. Mai.

Oppeln Samstag, 18. Mai.

Oppeln Dienstag, 19. Mai.

Oppeln Mittwoch, 20. Mai.

Oppeln Donnerstag, 21. Mai.

Oppeln Freitag, 22. Mai.

Oppeln Samstag, 23. Mai.

Oppeln Dienstag, 24. Mai.

Oppeln Mittwoch, 25. Mai.

Oppeln Donnerstag, 26. Mai.

Oppeln Freitag, 27. Mai.

Oppeln Samstag, 28. Mai.

Oppeln Dienstag, 29. Mai.

Oppeln Mittwoch, 30. Mai.

Oppeln Donnerstag, 31. Mai.

Oppeln Freitag, 1. Juni.

Oppeln Samstag, 2. Juni.

Oppeln Dienstag, 3. Juni.

Oppeln Mittwoch, 4. Juni.

Oppeln Donnerstag, 5. Juni.

Oppeln Freitag, 6. Juni.

Oppeln Samstag, 7. Juni.

Oppeln Dienstag, 8. Juni.

Oppeln Mittwoch, 9. Juni.

Oppeln Donnerstag, 10. Juni.

Oppeln Freitag, 11. Juni.

Oppeln Samstag, 12. Juni.

Oppeln Dienstag, 13. Juni.

Oppeln Mittwoch, 14. Juni.

Oppeln Donnerstag, 15. Juni.

Oppeln Freitag, 16. Juni.

Oppeln Samstag, 17. Juni.

Oppeln Dienstag, 18. Juni.

Oppeln Mittwoch, 19. Juni.

| Ortsname: | Tag: |
|--------------|----------------------|
| Achernleben | Donnerstag, 4. Mai. |
| Stadtburg | Freitag, 5. Mai. |
| Sangerhausen | Sonnabend, 6. Mai. |
| Querfurt | Sonntag, 7. Mai. |
| Güsten | Montag, 8. Mai. |
| Bernburg | Dienstag, 9. Mai. |
| Dessau | Mittwoch, 10. Mai. |
| Herbitz | Donnerstag, 11. Mai. |
| Schönbeck | Freitag, 12. Mai. |
| Gr. Salze | Sonnabend, 13. Mai. |
| Stendal | Sonntag, 14. Mai. |

Th. Bömelburg, Generalbevollmächtigter.

Zentral-Krankenkasse

der Maurer, Gipsler (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“ (v. H. Nr. 7).

Sterbetafel des 4. Quartals 1898.

1. Johann Karchhammer, Maurer, geb. 28. 1. 46, gest. 20. 9. 98 zu Münden durch Verlegungen.
2. Ernst Hilliges, Maurer, geb. 16. 2. 60, gest. 29. 9. 98 zu Etzels durch Verlegungen.
3. Fritz Reimers, Maurer, geb. 4. 2. 42, gest. 5. 10. 98 zu Altona am Driftseelben.
4. Wilhelm Siemes, Steinbauer, geb. 28. 8. 58, gest. 8. 10. 98 zu Lutter a. R. an Lungenerleiden.
5. Friedrich Stenz, Maurer, geb. 21. 4. 54, gest. 8. 10. 98 zu Bördorf an Lungenerleiden.
6. Wilhelm Jungius, Maurer, geb. 26. 11. 74, gest. 18. 10. 98 zu Berlin an Schlagfluss.
7. Wilhelm Lehmann, Maurer, geb. 18. 11. 49, gest. 16. 10. 98 zu Hermsdorf an Magenkrebs.
8. Otto Schiller, Steinbauer, geb. 6. 7. 67, gest. 17. 10. 98 zu Dresden an Lungenerleiden.
9. Heinrich Weißmann, Maurer, geb. 17. 9. 70, gest. 18. 10. 98 zu Elsterwerda an Rückerruh.
10. Joseph Vorster, Maurer, geb. 8. 8. 64, gest. 19. 10. 98 zu Breslau an Lungenschwindsucht.
11. Robert Krüger, Maurer, geb. 8. 11. 78, gest. 21. 10. 98 zu Lärchhorst an Herzleiden.
12. Wilhelm Wiering, Maurer, geb. 1. 1. 48, gest. 21. 10. 98 zu Halle a. d. S. an Lungenerzähnung.
13. Heinrich Schütter, Maurer, geb. 14. 9. 40, gest. 21. 10. 98 zu Oschersleben an Lungenerleiden.
14. Robert Voigt, Maurer, geb. 20. 6. 54, gest. 22. 10. 98 zu Berlin an Luftröhrenkatarrh.
15. Friedrich Graß, Maurer, geb. 14. 9. 65, gest. 28. 10. 98 zu Berlin an Blutvergiftung.
16. Friedrich Kaiser, Steinbauer, geb. 6. 8. 35, gest. 26. 10. 98 zu Grünzig an Lungenerleiden.
17. Emil Blümke, Steinbauer, geb. 4. 2. 64, gest. 26. 10. 98 zu Borna an Lungenerleiden.
18. Julius Reuter, Maurer, geb. 20. 1. 57, gest. 2. 11. 98 zu Berlin an Lungenschwindsucht.
19. Heinrich Baupel, Maurer, geb. 30. 11. 56, gest. 2. 11. 98 zu Schwerin i. M. an Gehirnleiden.
20. Simon Burg, Maurer, geb. 2. 2. 74, gest. 6. 11. 98 zu Würzburg an Diphtheritüberholose.
21. Louis Blöte, Maurer, geb. 4. 2. 19, gest. 8. 11. 98 zu Oschersleben an Brustkatarrh.
22. Wilhelm Göhle, Maurer, geb. 1. 9. 75, gest. 11. 11. 98 zu Siegels durch Sturz vom Dach.
23. Ernst Dorn, Maurer, geb. 8. 2. 67, gest. 17. 11. 98 zu Berlin an Bronchialkatarrh.
24. Wilhelm Neh, Maurer, geb. 26. 9. 64, gest. 17. 11. 98 zu Berlin an Lungentuberkulose.
25. August Niedert, Maurer, geb. 18. 10. 70, gest. 17. 11. 98 zu Berlin an Rektoskopiumskatarrh.
26. Erich Weißphal, Maurer, geb. 26. 9. 81, gest. 21. 11. 98 zu Altona an Altersschwäche.
27. August Muskat, Steinbauer, geb. 28. 1. 57, gest. 29. 11. 98 zu Köln a. Rh. an Leberleiden.
28. Hermann Peters, Maurer, geb. 10. 8. 61, gest. 28. 11. 98 zu Altona an Nierenleiden.
29. Friedrich Krause, Maurer, geb. 28. 10. 56, gest. 2. 12. 98 zu Halberstadt durch Sturz vom Gerüst.
30. Gottlieb Schmidt, Maurer, geb. 5. 8. 65, gest. 11. 12. 98 zu Wadersloh tot. aufgefunden.
31. Claudius Rohrbreiter, Steinbauer, geb. 18. 9. 59, gest. 11. 12. 98 zu Haubach an Lungenerleiden.
32. Heinrich Wolteren, Maurer, geb. 2. 7. 68, gest. 19. 12. 98 zu Röck-Steinbeck am Lungenerleiden.
33. Wilhelm Jahn, Maurer, geb. 2. 12. 64, gest. 13. 12. 98 zu Frankfurt a. O. durch Sturz vom Gerüst.
34. Johann Berg, Maurer, geb. 2. 6. 18, gest. 14. 12. 98 zu Schwerin i. M. an Lungenerzähnung.
35. Karl Hering, Steinbauer, geb. 14. 4. 61, gest. 16. 12. 98 zu Leipzig-Reudnitz am Lungenerleiden.
36. Bernhard Rose, Maurer, geb. 9. 6. 70, gest. 21. 12. 98 zu Harburg a. d. E. an Gehirnblutung.
37. Friedrich Gebhardt, Maurer, geb. 11. 10. 48, gest. 25. 12. 98 zu Halle a. d. S. an Bronchialkatarrh.
38. Johann Burkert, Maurer, geb. 18. 7. 58, gest. 20. 12. 98 zu Breslau an Herzleiden.
39. Wilhelm Koschinski, Maurer, geb. 26. 8. 70, gest. 31. 12. 98 zu Berlin an Lungenerleiden.
40. Wilhelm Oppermann, Steinbauer, geb. 19. 5. 52, gest. 31. 12. 98 zu Quedlinburg a. B. an Lungenerleiden.
41. Albert Lieb, Maurer, geb. 1. 1. 58, gest. 5. 1. 99 zu Nowawes an Unterleibsleiden.

In der Woche vom 26. März bis 1. April sind folgende Beiträge eingegangen: Von der örtlichen Verwaltung in Gorbad, Barabics 150, Harzhorst 200, Neu-Muppin 150, Paulow 100. Summa M. 650.

Zuschüsse erhielten: Faulbach M. 280, Flensburg 200, Spandau 150, Pirna 100, Blaues 1. Vogsl. 100, Verden 100, Gruenitz 100, Schwerin i. M. 100, Neizelle 100, Meiersberg 100, Mühl-Grunbach 50. Summa M. 1380.

Altona, den 1. April 1899.

Karl Reiss, Hauptkassier, Friedrichsbarberstr. 28.

Anzeigen.

(Schluß für Annoncen-Annahme Dienstags Morgens 8 Uhr.)

Sterbetafel.

(Unter dieser Rubrik veröffentlichte werden Todesfälle der Verbandsmitglieder, sowie mit innerhalb einer Woche nach dem Sterbedatum Mitteilung erwartet. Die Zeile kostet 5.-)

Düsseldorf. Am 26. März starb nach kurzem Leben unter treuer Verbandskollege Peter Kähler im Alter von 19 Jahren.
Greif. Am 29. März verstarb nach kurzem, aber schwerem Leben, an Diph. unter treuer Verbandskollege der Maurer Alwin Kaul aus Boghausen, im 24. Lebensjahr.
Biebrich. Am 19. März verstarb unter treuer Verbandsmitglied, der Maurer Ernst Schäfer aus Münster, im Alter von 58 Jahren.
Ehre ihm. Andenken!

Zahlstelle Wiesbaden.

Sonntag, den 16. April, Nachmittags 4 Uhr, im „Schwalbacher Hof“.

Drittes Stiftungsfest.

Kollegen und Freunde aus den umliegenden Zahlstellen sind freudigst eingeladen. [M. 2,70] Das Comité.

Słomka's

Städtebuch

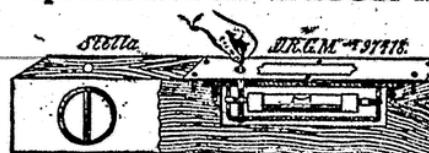
für reisende Arbeiter, Handwerker und Künstler, mit farbiger Eisenbahns- und Wegeschilder von Deutschland und angrenzenden Ländern, 566 Seiten Text, in Leinen geb. Preis M. 1,60.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Entsendung von M. 1,80, auch in Briefmarken, von

G. Słomka's Verlag, Bielefeld.

Kahnt & Richter,

Altenburg (S.-A.),
Spezialfabrik für Wasserwagen, Senklothe etc.



Leberhosen-Fabrikant

W. Ad. Langer, Leubsdorf i. Sachs., liefert direkt an Priväte und Geschäftsbürovereine frei in's Haus zum niedrigsten Konkurrenzpreise seine bewährten

Double-Leder-Hosen

in silbergrau, weiß gespeist und dunkelbraun, ohne Appretur, sammetweich, mit Samtpaspeln genäht, mit praktischer Schmiegloch und ledernen Seitentaschen, mit vernickelten Patenknoten, ganz stark, 195 Schuh pro Zoll abgegeben, normale Größe, von 70-84 cm Schrittlänge und 88-104 em. Leibweite (kleinstes Maß vom normal 2½" g, größte 5 ½" schwer), Paar M. 5, mittelschwer, 175 Schuh per Fuß do. (2 ½" und 2 ½" schwer), Paar M. 4, 50. Über normal 50 g mehr, unter normal 50 g weniger. Garantie für guten Sitz bei Anprobe der Schrittlänge und Leibweite.

Geschäftsprinzip und Verbundbedingung: Streng offertem und probengelteue Bedienung.

Kollegen Deutschland! Thürländer, brima, 2 ½ schwer, M. 6. Leibhose Leberhosen L.M. 6. 50 (2 ½" schwer). M. 4, 80, III. M. 2,50 portofrei. Streng reell. Nicht Gefallend, nehm' retourn. Röhl. Hohlfeld, Dresden-N., Mittelstr. 4.

Wir machen die gehirnen Maurer und Bauhandwerker auf unsere unter nebenstehender Nummer gefüllt.

Wasserwage aufmerksam. Dieselbe kann bei Ungenauigkeit von Seidermann selbst reguliert werden! Zu haben in jeder Eisenwarenhandlung, nicht direkt aus der Fabrik. Bei Bedarf berufe man sich auf unsere Firma.

Unter dieser Rubrik werden als Versammlungen der dem Gesetzgebungstage der jeweiligen Nummer des Blattes folgenden Woche für den Kreis von 10-12 Tage bestimmt gemacht. Für jede Versammlung werden jedoch nur zwei Seiten zum Preis von je 10 Pf. beigefügt. Die Anzeigen müssen für jede Versammlung eingetragen werden.

Verbandsversammlungen der Maurer.

Sonntagabend, 8. April:

Felsenwalde a. d. O. jeden Sonnabend von 8-10 Uhr. Verbandsstube des Herrn Rabby, Kindst. 2. In den Abendstunden ist im Waldhof „Zum Bitter“. Jeder Kollege ist hiermit

Gotha, Kindst. 5 Uhr im Waldhof „Zum Bitter“. Jeder Kollege ist hiermit

Sonneberg, 9. April:

Aschersleben, 5. Uhr in Schreber's Hof. Mitgliederversammlung. Gestorben, einer Mitglieder notwendig.

Berglern, 8. Uhr im „Felsen Hof“. Das Treffen aller Mitglieder

Bergedorf, 4 Uhr im Gasthof „St. Petersburg“. Das Treffen aller Mitglieder ist dringend notwendig.

Niedersachsen, 10 Uhr im Restaurant des Konsumvereins. Tagessitzung ist wichtig.

Crimmitschau, 4 Uhr bei Württem. Das Treffen aller Mitglieder ist notwendig.

Gross-Zeischa, 4 Uhr bei Württem. Das Treffen aller Mitglieder ist notwendig.

Landsberg a. d. W., 8. Uhr, W. wendl. Das Treffen aller Mitglieder ist notwendig.

Marienwalde, bei Saatz. Sonntag, Silberhochzeit. Alle Kollegen, auch Nichtmitglieder, sind hiermit zu diesem Fest eingeladen.

Oblau, 8. Uhr im „Weisen Hof“. Gasthof „Zum Bitter“. Jeder Kollege ist hiermit

Wandsbek, 10 Uhr. Bildst. aller Mitglieder ist zu erscheinen.

Montag, 10. April:

Celle, 8. Uhr. Zeitungsverleihung und Bericht vom Verbandsstage. Alle Kollegen müssen am Tage sein.

Liegnitz, 8. Uhr. Versammlung vor Verbandsstag. Um zehntausend Groschen.

Montag, 11. April:

Bautzen, 8. Uhr. Zeitungsverleihung und Bericht vom Verbandsstage.

Annaburg, 8. Uhr. Versammlung. Zeitungsverleihung. Abendung v. ersten Quartal.

Gera, 8. Uhr. Versammlung. Zeitungsverleihung. Abendung v. ersten Quartal.

Hintersee, 8. Uhr im Gasthof „Zum Kessel“. Die Kollegen sind hiermit zu zahlreichen Besuch eingeladen.

Königsstuhl, (Wanz und wo?)

Luckenwalde, 8. Uhr. Zeitungsverleihung: Wahl eines ersten Kreisvorsitzenden und Rechnungslegung vom ersten Quartal.

Montag, 17. April:

Goldberg i. Schl. im Gasthof „Zum neuen Haus“. Zahlreiches Geschehen wird geben.

Montag, 18. April:

Borsig, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Wohl eines ersten Kreisvorsitzenden.

Montag, 18. April:

Cöthen, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr. Versammlung der Mitglieder der Vereine. Zeitungsverleihung.

Witten, 8. Uhr. Versammlung der Mitglieder der Vereine. Zeitungsverleihung.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April:

Witten, 8. Uhr im „Goldschl. Hof“. Zeitungsverleihung und Ausgabe der neuen Statuten.

Montag, 18. April: